Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 30
BASEL
24. Juli
1920

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 30
BALE
24 Juillet
1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Petitzeile; für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Neunundzwanzigster Jahrgang / Vingt-neuvième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compiere en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Avis betreffend Fremdenkontrolle.

Laut Bundesratsbeschluss vom 9. Juli abhin über die Kontrolle der Ausländer hat sich jeder neu eingereiste Ausländer innerhalb 48 Stunden nach Ankunft am ersten Aufenthaltsort bei der Polizeibehörde dieses Ortes anzumelden. Die Anmeldung kann durch den Logisgeber unter dessen Verantwortlichkeit erfolgen.

Im weitern sind Hotel- und Pensionsinhaber verpflichtet, ihre ausländischen Gäste innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde an- und innerhalb 24 Stunden nach der Abreise abzumelden.

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder, in ihrem wie im Interesse ihrer fremden Gäste diesen Vorschriften strikte nachzuleben. Für Unterlassung der An- und Abmeldung wird in jedem Falle der Hotelier verantwortlich gemacht!

Fachschule
des Schweizer Hotelier-Vereins
Cour-Lausanne.

Eröffnung der Kurse: **16. September.**

Fach- und Sprachkurse.
Handels- u. Volkswirtschaftliche Fächer. — Kochkurse.

Anmeldungstermin bis 1. September.
Auskunft u. Prospekte durch die **Direktion.**

Vereinsnachrichten.

Kantons- und Gemeindekontrollgebühren.

Wie uns aus Wengen geschrieben wird, ist dort die Kontrollgebühr für An- und Abmeldungen von Ausländern auf 50 Cts. reduziert worden.

* * *

Einem Gesuche des Hoteliers-Vereins Gstaad entsprechend haben die zuständigen Behörden die Gemeindekontrollgebühren für die Kurgegend Gstaad, Saanen und Saanenmöser abgeschafft.

* * *

In Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen über die Abschaffung von Gemeindekontrollgebühren erfahren wir aus Interlaken, dass an diesem Fremdenplatz Anmeldegebühren für Hotelgäste nie bestanden haben, wohl der einzige Fall dieser Art in der ganzen Schweiz.

* * *

Die eidgen. Zentralstelle für Fremdenpolizei hat kürzlich ein Rundschreiben an die Kantone erlassen, mit der Einladung, sich bis 1. August nächsthin zur Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der kantonalen und kommunalen Kontrollgebühren zu äussern.

Wir erwarten von unsern Sektionen und lokalen Hoteliergruppen entschiedene Vorstellungen bei den massgebenden Behörden im Sinne völliger Abschaffung der kantonalen und Gemeindegebühren, und erbitten sofortige Meldung des Erfolges an die Direktion des Zentralbureaus, damit unsere Liste der gebührenfreien und der gebührenbeziehenden Kantone und Gemeinden entsprechend komplettiert werden kann.

Rechtliche Hilfsaktion.

Der Vorentwurf zur neuen Verordnung betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs über den Nachlassvertrag ist soeben im Druck erschienen und in mehreren Exemplaren den Sektionsvorständen zwecks Stellung von Abänderungsvorschlägen zugesandt worden. Für allfällige weitere Interessenten steht noch eine kleinere Anzahl Exemplare des Vorentwurfes in deutscher Sprache zur Verfügung. Wir bitten diejenigen, die sich dafür interessieren, den Entwurf beim Zentralbureau in Basel einzuholen.

Die Angelegenheit wird in einer im nächsten Monat stattfindenden Sitzung der grossen Expertenkommission behandelt werden, Meinungsäusserungen aus Mitgliederkreisen sind daher der Direktion des Zentralbureaus bis zum 4. August zuzustellen.

Dauervisa für Amerikaner.

Der Bundesrat hat die Einführung eines Spezialvisums zugunsten Angehöriger der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschlossen. Dieses wird durch die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate im Ausland und die kantonalen Behörden ausgestellt. Es ist 6 Monate gültig, da die amerikanischen Pässe ebenfalls nur für ein halbes Jahr gültig sind. Die Behörden der amerikanischen Union erteilen, auf Grund der Gegenseitigkeit dieses Abkommens, Schweizerbürgern, die ein Gesuch hiefür stellen, ein gleichwertiges Visum.

Zur Saison.

Nach uns vorliegenden Berichten darf für die zweite Hälfte der Saison etwelche Besserung in der Frequenz erwartet werden! So meldet uns die schweizer. Gesandtschaft in Brüssel seit der jüngsten Hausse der belgischen Währung eine nicht unwesentliche Steigerung des Reiseverkehrs Belgien-Schweiz und auch die Agentur London der S. B. B. verzeichnet eine starke Zunahme ihrer Besucher, die nach unserem Lande zu reisen beabsichtigen.

Diese beiden Meldungen sind Antworten auf Zirkularschreiben der Direktion des Zentralbureaus an die Gesandtschaften, Konsulate und die Schweizer Vereine im Ausland, im Interesse der Wiederaufrichtung unseres Reiseverkehrs tätig zu sein.

Wir hoffen, die aus den Rückäusserungen sich ergebenden günstigen Tendenzen mögen sich in den kommenden Wochen noch verstärken!

Schweizerwoche.

Die Leitung der S. W. hat sich in letzter Zeit in vorzüglicher Weise auch der Interessen des schweizer. Hotelgewerbes angenommen; ein Grund mehr zu den schon bestehenden und an sich ausschlaggebenden, dass auch die Schweizer Hoteliers sich um die Bestrebungen dieser Organisation interessieren. Wir bitten dringend, sich vom Zentralsekretariat des Schweizerwocheverbandes in Solothurn Statuten und Berichte schicken zu lassen.

—o—

Reklame in Griechenland.

Von einem Hotelfachmann, der seit Jahren in Athen in leitender Stellung tätig ist, wird uns auf Anfrage hin mitgeteilt, dass als zugkräftigstes Reklamemittel in Griechenland vor allem die grosse auffallende Zeitungsannonce in Betracht falle. An Reiseagenturen bestehen in Athen Filialen der Londoner Firmen Th. Cook & Son und Ghiolman Brothers; auch erteilt die Ligue Greco-Suisse, 4, rue Santa Rossa, Athen, bereitwilligst Gratisauskünfte über Reiseverkehrs- und Hotelverhältnisse unseres Landes.

Wir bitten unsere Mitglieder, von diesen Angaben gebührend Kenntnis zu nehmen. Da der Schweizer Hotellerie daran gelegen sein muss, den Rahmen ihrer Werbearbeit möglichst weit zu spannen, darf auch die Propaganda in dem aufblühenden und zukunftsreichen Griechenland nicht vernachlässigt werden.

Internationale Regelung der Passvisa.

Die Anregung unserer letzten Nummer, der Bundesrat möchte zur Ordnung des Passwesens auf internationaler Grundlage die Initiative ergreifen, wird in ähnlicher Form durch die englische Tagespresse auch dem britischen Ministerium nahegelegt. Desgleichen ist der oberste Wirtschaftsrat der Alliierten letzte Woche in ähnlichem Sinne an die verbündeten Völker herangetreten. — Wir hoffen, die verschiedenen Regierungen nehmen den Gedanken auf und es möge ihren vereinten Schritten gelingen, die Frage in naher Zeit einer glücklichen Lösung entgegenzuführen.

—o—

Saisonzug England-Schweiz.

Mit Anfang Juni ist bekanntlich eine neue Zugsverbindung London - Calais - Laon-Delle (mit Anschluss nach Basel-Luzern, Zürich-Graubünden und Bern-Interlaken) in Verkehr genommen worden, die zunächst ein Mal wöchentlich, in den Monaten Juli und August zwei Mal wöchentlich in jeder Richtung zur Ausführung gelangt. Die Verbindung wird, wie wir hören, in der Richtung England-Schweiz rege benutzt, während in der Gegenrichtung die Frequenz stark zu wünschen übrig lässt, was voraussichtlich die beteiligten Bahnverwaltungen veranlassen wird, im kommenden Winter diesen Zug wieder eingehen zu lassen.

Da jede neue Verkehrsverbindung den Fremdenbesuch hebt, jedes Aufgehen bestehender Züge ihn dagegen schmälert, liegt es im Interesse der schweizer. Hotellerie, zur Hebung der Frequenz auch dieser wichtigen Verbindung das ihre beizutragen. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, ihre Gäste auf die vorteilhafte Route Laon-Calais aufmerksam zu machen und sie ihnen angelegentlich zu empfehlen. Bei entsprechender Zunahme der Frequenz in den nächsten Wochen kann dann mit der Aufrechthaltung dieser Verbindung auch für die kommende Wintersaison gerechnet werden, wodurch den Interessen unserer Winterstationen gewiss nur gedient wäre!

—o—

Ueberspannter Bureaukratismus.

Unter diesem Stichwort hatten wir in No. 26 vom 26. Juni auf einen Einreisefall aufmerksam gemacht, bei dessen Erledigung das Schweizer Konsulat in Mannheim die Erteilung der Einreisebewilligung resp. des Passvisums von der Vorlage einer polizeilichen Bestätigung abhängig gemacht haben sollte, dass der Einreisewillige im betreffenden Kurort als Gast aufgenommen werde.

Nachdem wir den Namen des in Frage stehenden Gesuchstellers sowohl dem Fremdenpolizeibureau in Bern, wie dem Konsulat in Mannheim zur Kenntnis gebracht, lässt sich gerade in diesem Falle die sehr rasche Erledigung des Gesuches innerhalb fünf Tagen feststellen. Das Konsulat bestreitet ferner, die Vorlage einer Aufnahmebestätigung in schweizer. Kurorten jemals verlangt zu haben, und bemerkt, es handle sich offenbar um eine Verwechslung mit der deutschen Sichtvermerksbehörde, die oft eine Bescheinigung der Aufnahmestelle verlange.

Diese Version wird uns von der eidgen. Zentralstelle für Fremdenpolizei ebenfalls bestätigt, die sich überdies bereit erklärt, alle Klagen ähnlicher Natur zur nähern Prüfung entgegenzunehmen.

Auf Grund dieser Mitteilungen ersuchen wir die Inhaber von Hotels, sich bei Gesuchen um Aufnahmebestätigungen in ihren Häusern jeweils genau zu vergewissern, ob das Verlangen von unsern Auslandsvertretungen oder aber von einer fremden Behörde ausgeht und im erstern Falle unter Angabe des Namens des Gesuchstellers etc. sofort an die Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern zu gelangen. Fehlbare Auslandsvertretungen werden mit Recht zur Rechenschaft gezogen, — allein anderseits geht es natürlich nicht an, ihnen Verstösse fremder Amtsstellen anzukreiden.

Aufruf des Nationalkomitees zur Feier des 1. August.

Seitdem wir vor Jahresfrist den Gedenktag der Gründung unseres Schweizerbundes vom 1. August 1291 feierten, ist die Schweiz in den Völkerbund eingetreten, welcher an Stelle des internationalen Faustrechtes, das den Weltkrieg gebar, einen Friedens- und Freundschaftsbund aller Staaten der Erde schaffen will. Wir wissen uns einig mit der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes in dem Wunsche, dass dieses junge, aus Schutt und Trümmern des grauenhaften Krieges hervorgewachsene Pflänzchen zum mächtigen Baume heranwachse, unter dessen Krone dereinst alle Völker in friedlicher Arbeit werden leben können.

Aber wie weit sind wir noch von diesem erhabenen Ziele entfernt! Immer noch müssen die Arme, welche so lange das Schwert geführt, weiter und weiter morden; noch schwingt der Tod im Osten seine furchtbare Geissel in Hunger und Not, und es ist beinahe, als wollte die Zeit zusammenbrechen unter ihrer Last.

Selbst in unserem Vaterlande, das inmitten des entfesselten Vernichtungskampfes die Ideale der Menschlichkeit hochhielt und sich dadurch die Dankbarkeit der Welt erwarb, zählt die Irrlehre so zahlreiche Anhänger, dass an die Stelle friedlicher Entwicklung die Revolution treten müsse, welche uns durch Ströme von Blut und Tränen ins russische Chaos hineinwürfe, das zu überwinden Generationen kaum gelingen möchte.

Nein! das wird und kann nicht das Ende unseres Schweizerbundes sein, sondern wir wollen auf dem Boden des demokratischen Rechtes, vor welchem Alle gleich sind, uns bestreben, die nationalen Güter zum Wohle Aller zu verwenden.

Die heute mehr als je notwendige Produktion kann aber nur durch die auf gegenseitiger Achtung aller Schaffenden beruhende Arbeit hervorgebracht werden unter dem Schutze der staatlichen Ordnung und des Friedens.

Hören wir auf die Flügelschläge der neuen Zeit! Viele alte Götzen müssen fallen. Heute ist die menschliche Arbeit die erste Grossmacht. Täuschen wir uns nicht! Die Zukunft wird an die Qualität unserer Produkte immer grössere Anforderungen stellen, weil sich die Konkurrenz verschärfen wird. Wollen wir «das königliche Geschlecht von starken Söhnen», von welchen der Dichter spricht, heranbilden, so muss der Körper von Jugend auf gestählt werden. Die mannigfaltigen Betätigungen körperlicher und geistiger Art erheischen tüchtige Kräfte, deren Auswahl durch die natürlichen Anlagen bedingt ist, und deren Ausbildung aufs sorgfältigste geschehen soll. Einsicht in unsere wirtschaftliche Lage, in unsere nationale Tätigkeit und ihre Gliederung wird in unseren Arbeitern und Arbeiterinnen, und Arbeiter sind wir alle, Verständnis und Liebe für ihren Beruf wecken und erhalten.

Schweizer und Schweizerinnen! Gedenket dieser Worte am kommenden patriotischen Tage und befolgt die Einladung des Nationalkomitees, mitzuwirken an der Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung, welcher der Bundesrat auch den Ertrag der unsere nationale Arbeit darstellenden Postkarten gewidmet hat.

Es wachse und gedeihe die gesunde Kraft und die patriotische Hingabe unseres Volkes!

Das Schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August.

—o—

Bundesfeier-Menukarte.

Der Verlag Koch, Utinger & Co., Chur, hat letztes Jahr eine Bundesfeier-Menukarte herausgegeben, die bei den Hotels eine sehr freundliche Aufnahme fand. Angespornt durch diesen Erfolg lässt der Verlag dieses Jahr eine Neuauflage in veränderter Form und Aufmachung erscheinen. Die diesjährige Karte versinnbildlicht den Kernpunkt unserer Nationalfeier: Die Höhenfeuer, hinein-

Hotel-Bureau Bern : Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein
Marktgasse No. 32, I. Stock Telephon No. 6010 Telegramm-Adresse: Hotelbureau, Bern
Kostenlose Plazierung des Hotel-Personals

gestellt in eine bekannte Walliserlandschaft. Schöpfer des Bildes ist der bekannte Schweizer Maler Ernst E. Schlatter in Zürich.

Wir möchten nicht verfehlen, auf die Bundesfeier-Menukarte des Churer Verlagshauses auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen.

Versuch einer Ueberrumpelung!

Nach Graubünden und Zürich kriselt es nun auch in Interlaken. Und hier wie dort operiert die Union Helvetia mit dem Bluff der Sperre. — Man beachte zur Beurteilung und Charakterisierung des Verhaltens der Personalseite die Reihenfolge der verschiedenen Vorgänge und Meldungen.

Am Dienstag, den 20. Juli, erlässt die Union Helvetia dieses Communiqué an die Tagespresse:

Neuer Teilkonflikt im Hotelgewerbe.

Bern, 20. Juli. (Mitg. von der Union Helvetia.) Die Hotelangestelltenverbände von Interlaken beschlossen, den ganzen Platz Interlaken wegen Differenzen in der Ausführung des Gesamtarbeitsvertrages zu sperren und das Hotel Central in Interlaken zu boykottieren.

Am Mittwoch, den 21. Juli, geht beim Zentralbureau des S. H. V. in Basel folgendes Telegramm ein:

Schweizer Hotelier-Verein. Basel.

Mitglieder Ihrer Sektion Interlaken greifen zum offenen Terror gegen organisierte Angestellte. Central musste gesperrt werden. Ausdehnung des Konflikts auf ganzen Platz zu befürchten. Hotelier-Sektion weigert sich, zum rechten zu sehen. Wir fragen, ob und wie Schweizer. Hotelier-Verein Rechte der bedrohten Angestellten wiederherzustellen willens und ob er Weisung an Sektion Interlaken geben will, sich auch ihrerseits für Rechtspflicht ihrer Mitglieder einzusetzen? Drahtantwort erbeten.

Arbeitsgemeinschaft Personalverbände: *Baumann.*

Auf so vage Anfragen und Begehren konnte unsere Direktion selbstredend nicht eintreten, weshalb sie antwortete:

Baumann, Union Helvetia, Luzern.

Erbitten Detailbericht mit präzisen Beschwerdepunkten. Ohne das, genaue Antwort unmöglich.

Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein:
Kurer.

Seither Stille von der Gegenseite! — Man ersieht aus dieser Reihenfolge, dass irgend ein Funktionär der Union Helvetia den Platz Interlaken als gesperrt erklärte, bevor die Arbeitsgemeinschaft der Personalverbände Gelegenheit erhalten, ihrerseits zu den Vorgängen Stellung zu nehmen, und ohne die Sache überhaupt an die richtige Stelle, die Berufszentrale, zu leiten. Also eine voreilige Handlung mit dem Zwecke, die Hotels von Interlaken und wohl auch den S. H. V. zu überrumpeln! —

Sollen denn solche, der Wahrheit zuwiederlaufende Sensationsmeldungen immer noch nicht aufhören? Und sehen die Angestellten und ihre Führer nicht ein, dass gerade sie dabei die Meistgeschädigten sind? —

Was war denn eigentlich in Interlaken vor sich gegangen? Nach von uns eingezogenen Erkundigungen handelt es sich um die vom Hotel Central an fünf Angestellte ausgesprochene Kündigung mit sofortiger Entlassung eines Concierge, immerhin unter vollständiger Leistung der für solche Fälle vorgesehenen Entschädigung (Lohn für 14 Tage, Vergütung für entgangenes Trinkgeld und Entschädigung für 14 Tage Unterhalt), obwohl dieser Angestellte den Hotelier in wüster Form der Fälschung von Unterschriften und Unterschlagung von Trinkgeldern beschuldigt hatte. — Die Kündigung an die vier andern Angestellten ist übrigens der Hotelier zurückzunehmen bereit, über das Schicksal des definitiv Entlassenen brauchen wir uns keinen Kommentar zu machen.

Trotzdem auch in diesem Falle der einzig richtige Weg zur Beilegung der Differenz die gründliche Untersuchung des Tatbestandes und eventuelle Weiterleitung an die Berufszentrale gewesen wäre, ist seitens der Gegenseite auch hier wieder eine Ueberrumpelung versucht worden! —

Zur Fremdenkontrolle.

In Ergänzung unserer bisherigen Ausführungen über den Bundesratsbeschluss vom 9. Juli abhin bringen wir nachstehend zur Orientierung unserer Leser den amtlichen Wortlaut des Beschlusses in extenso zur Wiedergabe:

Bundesratsbeschluss
betreffend
Abänderung der Verordnung v. 17. Nov. 1919 über die Kontrolle der Ausländer.
(Vom 9. Juli 1920.)

Der schweizerische Bundesrat,

gestützt auf den Bundesbeschluss vom 3. April 1919 betreffend Beschränkung der ausserordentlichen Vollmachten des Bundesrates,

in teilweiser Abänderung der Verordnung vom 17. November 1919 über die Kontrolle der Ausländer,

beschliesst:

I. Die in Art. 14, Absatz 1, vorgesehene Anmeldefrist wird auf 48 Stunden ausgedehnt.

Der Art. 14 erhält folgenden Schlussabsatz:

«Die Ausländer, die ihre Ausweispapiere deponiert haben, sind verpflichtet, auf Inlandsreisen den Schriftenempfangsschein mitzuführen.»

II. Die Art. 15—17 werden aufgehoben und ersetzt durch folgenden Art. 14bis:

«Art. 14bis. Die Inhaber von Gasthöfen und Pensionen, oder wer sonst mit befristetem Visum eingereiste Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich beherbergt, sind verpflichtet, dieselben innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft bei der Ortspolizeibehörde an- und innerhalb 24 Stunden nach der Abreise abzumelden.

Die Anmeldungen müssen Ankunftstag, Familiennamen, Vornamen, Beruf, Nationalität und letzten Aufenthaltsort, die Abmeldungen Familiennamen, Vornamen, nächsten Aufenthaltsort und Abreisetag enthalten. Die An- und Abmeldungsscheine sind vom Ausländer eigenhändig auszufüllen und zu unterschreiben.

Diese Meldungen werden im Ausweispapier nicht eingetragen.

Der Logisgeber ist dafür verantwortlich, dass die gemachten Angaben mit denjenigen des Ausweispapiers übereinstimmen. Er hat von Unstimmigkeiten, die sich aus dem Ausweispapier ergeben, der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen und ihr die Ausländer, die einer strafbaren Handlung verdächtig erscheinen, anzuzeigen.

Der Logisgeber ist verpflichtet, anhand der Anmeldescheine eine fortlaufende Kontrolle zu führen. Die Polizeibehörden haben wenigstens einmal wöchentlich von diesen Kontrollen Einsicht zu nehmen und dies durch einen Vermerk darin zu bestätigen.»

III. Der Art. 21, Absatz 3, wird ersetzt durch:

«der Ausländer, der die Anmeldung gemäss Art. 14 unterlässt, der Logisgeber, der die Meldungen gemäss Art. 14bis unterlässt, wer bei den Meldungen falsche Angaben macht.»

IV. Die Bussenminima von Fr. 20.— der Art. 21, Absatz 4, und Art. 22 sowie das Minimum einer Kaution von Fr. 20.— des Art. 25 werden aufgehoben.

V. Der Art. 35 wird durch folgende Bestimmungen ergänzt:

«Ueber den Art. 14 hinausgehende polizeiliche Anmeldungen unter Vorlage des Ausweispapieres dürfen jedoch nur angeordnet werden:

a) frühestens nach Ablauf eines Aufenthaltes von 14 Tagen im betr. Kanton. Für diese Anmeldung darf keine Gebühr erhoben werden;

b) überdies nach Ablauf eines Aufenthaltes von zwei Monaten im betr. Kanton, wobei die Hinterlegung des Ausweispapieres gegen Schriftenempfangsschein gefordert, sowie eine Gebühr erhoben werden kann.

Spezielle Vorladungen von Ausländern zu Kontroll- oder andern Zwecken bleiben vorbehalten.»

VI. Dieser Bundesratsbeschluss tritt am 15. Juli 1920 in Kraft.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement ist mit der Durchführung beauftragt.

Bern, den 9. Juli 1920.

Im Namen des schweiz. Bundesrates:
Der Vizepräsident:
Schulthess.
Der Vizekanzler:
Contat.

* * *

Wie bereits in den letzten Nummern hier gesagt wurde, trägt der Beschluss weder dem Postulat der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates noch den berechtigten Wünschen des Gastgewerbes voll Rechnung. Zu bedauern bleibt unter allen Umständen namentlich die Beibehaltung der stets zeitraubenden Personalienaufnahme an der Grenze (Erstellung der sogen. Fiches). Wenn schon die Einholung der Einreisebewilligung bei den Konsulaten aus Gründen des innern Friedens nicht abgeschafft werden konnte, so hätte doch erwartet werden dürfen, die Fremdenpolizei könnte auf die nochmalige Aufnahme der Personalien beim Grenzübertritt füglich Verzicht leisten oder die Formalität zu allermindest in den Bahnzug verlegen. Die schweizerische Postverwaltung lässt ihre Funktionäre zwecks Beschleunigung der Briefsortierung ihre Arbeit schon in den ausländischen Grenzbahnhöfen aufnehmen, die Zollverwaltung ihre Kontrollbeamten desgleichen, — warum sollte sich ein ähnliches Vorgehen nicht auch für die Kontrollorgane der Fremdenpolizei empfehlen, solange die Erstellung der Fiches nicht in die Konsulate zurückverlegt werden kann? Wir glauben denn doch, es liesse sich durch eine solche Neuregelung der Grenzkontrolle mancher Klage der fremden Gäste vorbeugen, gewiss nur zum Wohle des Landes und seines Ansehens im gesamten Ausland.

Noch besser wäre selbstredend die Beseitigung des Zwanges zur Einholung der Einreiseerlaubnis, wenigstens bei Einreisen zu kurzfristigen Aufenthalten (Kur- und Erholungszwecken). Da die fremden Gäste regelmässig im Besitze eines Passes ihres Heimatlandes und dadurch als ehrenwerte Leute ausgewiesen sind, sollte der blosse Sichtvermerk des Schweizer Konsulates genügen, um ihnen anstandslos die Grenze zu öffnen, ohne auf dem Konsulat und dann noch einmal an der Grenzkontrolle das lästige Frage- und Antwortspiel über Dinge vorzunehmen, die im Heimatpass alle verzeichnet sind. Die Fremdenpolizei glaubt momentan auf diese völlig überflüssige Formalität nicht verzichten zu können. Sie wird sich jedoch auch in diesem Punkte noch zu Konzessionen herbeilassen müssen, da die Hotellerie ihr einschlägiges Postulat unter allen Umständen aufrecht erhält und es in nächster Zeit an massgebender Stelle wieder vorbringen wird.

Zur Reorganisation der Fachschule.

Von H. Gölden-Morlock.
(Fortsetzung.)

Die Spezialkurse.

Für die jährlich in den Zwischensaisons abzuhaltenden Spezialkurse für Externe käme folgender Stundenplan in Betracht:

Kaufmännische Buchhaltung	3 Stunden
Hotelbuchhaltung	2 »
Handelskorrespondenz	2 »
Küchenkunde (Rechtschreibung, Menukunde, Warenkunde, Menuberechnung)	5 »
Kellerkunde (Keller-Wirtschaft, Theorie, Weinkunde, Weinbehandlung)	3 »
Servicekunde (wie oben)	2 »
Wöchentl. Stundenzahl f. Spezialkurse	17 Stunden

Es beschlagen auf diese Weise Unterrichtsstunden:

1. Handelsfächer	20 Stunden
2. Wissenschaftliche Fächer	10 »
3. Sprachen	20 »
4. Stenographie	4 »
5. Maschinenschreiben	2 »
6. Fachunterricht	28 »
Wöchentlicher Unterricht	84 Stunden
+ Wöchentliche Aufsicht	12 »
Total der wöchentl. Lehrzeit	96 Stunden

Wenn es möglich ist, die passenden Persönlichkeiten für die Schule zu gewinnen, würden hiefür benötigt, immer unter der Voraussetzung, dass dieselben Lehrkräfte auch für die erwähnten Spezialkurse Verwendung finden sollten:

3 Hauptlehrer,
1 Küchenchef,
1 Speziallehrer für Stenographie,
1 Hilfslehrer für Hotellerie, Servicelehre und Hotelbuchhaltung.

6 Lehrkräfte.

Die Verteilung der Fächer dürfte sich ungefähr folgendermassen bewerkstelligen lassen:

	Handelsschule	Spezialkurs		
1. Lehrer:				
Buchhaltung	4	3		
Kaufmänn. Rechnen	4	—		
Handelskorrespondenz	4	2		
Rechtslehre	2	—		
Volkswirtschaft	1	—		
Maschinenschreiben	2	—		
	17	5	=	22 Stunden
2. Lehrer:				
Chemie	1	—		
Naturgeschichte	2	—		
Warenkunde	2	—		
Kellerkunde	2	3		
Geographie	4	—		
Geschichte	1	—		
	12	3		
nebst Aufsicht während den Studierstunden, 6 Tage à 2 Stunden			=	27 „
3. Lehrer:				
Sprachen	20		=	20 „
4. Küchenchef:				
Küchenlehre (Kochlehrkurs und Küche)	2	5	=	7 „
5. Speziallehrer:				
Stenographie	4		=	4 „
6. Hilfslehrer:				
Hotelbuchhaltung	4	2		
Servicelehre	4	2		
Hotellerie	4	—		
	12	4	=	16 Stunden
Wöchentliche Unterrichtszeit				96 Stunden

Kostenberechnung.

Der Kostenberechnung sind folgende Ansätze zu Grunde gelegt:

Lehrer wissenschaftlicher Fächer, mit abgeschlossener wissenschaftlicher Bildung erhalten ein Gehalt von: **Fr. 7000.— bis 8000.—.**

Lehrer für ausschliesslich nicht wissenschaftliche Fächer und ohne abgeschlossene wissenschaftliche Bildung erhalten ein Gehalt von **Fr. 6500.— bis 7500.—.**

Um der Schule tüchtige Lehrkräfte zu erhalten, soll denselben nach einer Reihe von Dienstjahren eine Gehaltszulage garantiert werden; ungefähr in der folgenden Weise:

Vom fünften Dienstjahr an beziehen die Lehrer eine jährliche Zulage von **Fr. 200.—**, um nach 15 Dienstjahren den Höchstbetrag einer Gehaltszulage von **Fr. 3000.—** zu erreichen.

Spezialiehrern und Hilfslehrern sind die erteilten Unterrichtsstunden mit **Fr. 5.—** bis **Fr. 6.—** zu honorieren.

Die Pflichtstundenzahl der Lehrer, inklusive Korrekturarbeiten, sollten **26—28** Wochenstunden nicht übersteigen; diejenigen des Rektors nicht mehr als **15 Stunden.**

Die Betriebsspesen entnehme ich dem Jahresbericht pro 1919 und verteile die Kosten **schätzungsweise** auf die verschiedenen Betriebe und zwar folgendermassen:

	Budget	Pensionsbetrieb	Kochschule	Fachschule
Unkosten	4.500	1.500	1.500	1.500
Erneuerungsfonds (Miete)	10.000	3.000	3.500	3.500
Anschaffungen, Rep.	3.500	1.500	1.000	1.000
Beleuchtung elekt.	1.500	250	250	1.000
Reklame	1.000	—	500	500
Steuer u. Versicher.	1.700	500	600	600
Brennmaterial	11.500	2.000	7.500	2.000
Total Fr.	33.700	8.750	14.850	10.100

Kosten der Hotelfach-Handelsschule.

Laut dem aufgestellten Stundenplan würde folgendes Lehrpersonal benötigt und die Kosten dürften sich belaufen, nach vorgenannter Skala berechnet, wie folgt:

	Fr.
3 Hauptlehrer à Fr. 7000.—	21,000.—
1 Speziallehrer für Stenographie: 4 Stunden wöchentlich bei Abrechnung von 10 Wochen Ferien 4 × 42 = 168 × 5	840.—
1 Hilfslehrer für Hotellerie, Servicelehre, Hotelbuchhaltung: 16 Stunden wöchentlich, 42 Wochen, 672 × 5	3,760.—
1 Küchenchef (nur für die Fachschule): 7 × 42 Std. = 294 × 5	1,470.—
Zulage für den Rektor	1,000.—
Total	28,070.—

Total des Fachschulbetriebes.

1. Für Lehrpersonal	Fr. 28,070.—
2. Für Unkosten	10,100.—
Total	Fr. 38,170.—

Die Kosten der Kochschule.

Nach meiner Berechnung stellen sich die Auslagen für den Kochkurs ungefähr:

1. Für Betriebsspesen inclusive Brennmaterial	Fr. 14,850.—
2. Für den Küchenchef als Lehrer: à Fr. 500.— per Monat =	Fr. 6,000.—
Abzüglich Anteil Fachschule (s. oben)	» 1,470.— » 4,530.—
3. Casserolier à Fr. 100.—, hievon die Hälfte Pensionsbetrieb, also	» 600.—
Total	Fr. 19,980.—

Die Kosten der Spezialkurse.

Dieselben sind zum grössten Teil in den Kosten für die Fachschule und Kochschule enthalten.

Total des Schulbetriebes.

A. Für die Hotelfachschule	Fr. 38,170.—
B. Für die Kochschule	» 19,980.—
Total	Fr. 58,150.—

Die Beteiligung des Bundes und der Kantone.

Es fragt sich nun, mit welchem Betrage der Bund und die Kantone sich an diesen Kosten beteiligen werden.

Von dieser Subvention hängt in erster Linie die Festsetzung des Schulgeldes ab.

Wir dürfen aber annehmen, dass Bund und Kantone an die ungedeckten Kosten eine Subvention leisten werden von 40 Anteilen und dass der Schweizer Hotelier-Verein an die Kosten . . . . 100 » beitragen wird.

Zusammen . . . 140 Anteile.

(Schluss folgt.)

Die Prohibition in den Vereinigten Staaten.

(Schluss.)

Es kommt vor, dass bei der heutigen privaten Schnapsfabrikation in der Küche grosse Fehler begangen werden, sodass in den Getränken statt des gewöhnlichen Alkohols der sogen. Methylalkohol, eine dem Alkohol chemisch verwandte Flüssigkeit, entsteht, der aber die üble Eigenschaft hat, ein tötliches Gift zu sein. Er hat in den Vereinigten Staaten schon viele, sehr viele Opfer gefordert. Wäre die Fabrikation und der Verkauf Fachleuten überlassen, deren Produkte, wie hier in der Schweiz den strengen Bestimmungen eines straff gehandhabten Lebensmittel-Gesetzes unterstehen, so wären solche Todesfälle unmöglich. Die Vereinigten Staaten verdanken diese beklagenswerten Todesfälle einzig den Abstinenzfanatikern und ihrem Alkoholverbot. Unter dem «menschheitsbefreienden Gesetz» kann einen sogar ein halbes Gläschen töten.

Neben der Selbstherstellung treibt natürlich auch der Schleichhandel mit alkoholischen Getränken in Amerika prächtige Blüten. Es ist ganz leicht, sich seinen «Stoff» zu beschaffen, es wird sogar damit hausiert und die gesetzlichen Organe drücken ein Auge

zu. Ja vielfach herrschen sogar bei der Kontrolle sonderbare Zustände. Ein Beispiel: Zur Zeit des Inkrafttretens des Verbotes waren Alkoholika im Werte von ca. 300 Millionen Dollars, also 1½ Milliarden Franken in staatlichen Lägerhäusern aufgespeichert, die dort unberührt bis zum jüngsten Tage ruhen sollten, durften sie doch weder abtransportiert noch verkauft werden; der Staat hatte jedoch auch nicht das Recht, sie auszugiessen oder zu zerstören, da sie Eigentum von Privatpersonen waren und ihr Genuss nicht untersagt ist. Doch seit einiger Zeit fliesst ein braunes Bächlein, oft sogar mit dem Gutachten der staatlichen Hüter *(revenue and excise officers)* versehen, aus den Lagerhäusern in durstige Kehlen. Von verschiedenen glaubwürdigen Seiten habe ich gehört, dass die Hüter oft selbst den Transport grosser Quantitäten Whisky, Gin etc. beaufsichtigen und mit ihrer Gegenwart beschützen. Die Fässer im Lagerhaus werden dann mit Wasser gefüllt oder zerbrochen und die Hüter werden reich.

Die schlimmen Folgen dieser Zustände treten schon jetzt offen zutage: die Trunksucht hat nicht abgenommen, sie hat sich von der Oeffentlichkeit in die privaten vier Wände verzogen, was vielleicht noch schlimmer ist, die schweren Verbrechen, wie Mord, Einbruch etc. haben zugenommen, die leichten haben zwar etwas abgenommen, doch benehmen sich die leichten Verbrecher viel hässlicher als früher, dank dem schlechten, synthetischen oder zu jungen Whisky, den sie jetzt heimlich bekommen und der einem sogar in ganz kleinen Quantitäten im Gehirn förmlich brennt.

Es wäre viel zweckmässiger, volkswirtschaftlich wichtiger, wenn sich die Abstinenten auf die Bekämpfung der Trunksucht beschränken würden. Da könnten sie unendlich viel Gutes tun und wären der Unterstützung eines jeden denkenden Menschen gewiss. Selbstverständlich bin auch ich gegen ein Uebermass im Alkoholgenuss und möchte weder den Rausch noch die «angeheiterte Stimmung» verteidigen. Man kann alles übertreiben, nicht nur das Trinken, auch den Sport, das Jassen, Tanzen, überhaupt jedes Vergnügen, ja sogar die Frömmigkeit, und jede Uebertreibung ist verwerflich. In der Bekämpfung der Trunksucht öffnet sich ein weites Feld, das der Bearbeitung wert ist. Wir möchten hier nur daran erinnern, wie schwierig es den Alkoholheilstätten fällt, die Trunkenbolde von ihrem Laster zu heilen. Die blosse Ueberlegung sagt einem jeden, dass unmöglich innert vier Monaten in Amerika, wo der Besitz und der Genuss von Alkohol nicht verboten ist, sondern nur Verkauf und Transport, alle Trunkenbolde durch den gesetzlichen Erlass «fröhliche Menschen geworden sind, die gut gekleidet gehen und ihre alten Saufschulden abbezahlt haben», wie wir in einem tendenziösen Bericht aus Amerika so schön gelesen haben.

«Man sieht nur lustige und fröhliche Gesichter» lauten die idealen abstinenzlerischen Meldungen aus Amerika. Das stimmt! Aber hat man sie früher nicht gesehen? Bedenken die guten Abstinenten nicht, dass das Gefühl, einer übertrieben weisen Polizeivorschrift ein Schnippchen geschlagen zu haben, manch Lächeln aufs Gesicht zaubert? Es ist, wenigstens in den Städten, eine wahre Alkoholromantik ausgebrochen, der auch Kreise verfallen sind, die sich früher dem Alkohol gegenüber ziemlich neutral verhalten haben. Man ist lustig und guter Dinge, da jeder weiss, wo eine Flasche zu haben ist.

So sieht es heute in den Vereinigten Staaten unter dem Prohibitionsgesetze aus: Verderbnis und Zerrüttung der Beamtenschaft durch Bestechung, allgemeines Umgehen der Gesetze, Blühen des Schleichhandels, Verfall statt Hebung der Volksgesundheit, «da schon erschreckend viele Personen als rettungslos dem Morphinismus verfallen betrachtet werden müssen», wie unserm Gewährsmann eine Leiterin der Anti-Saloon-League in New York selbst sagte. Und trotz allen diesen neuen Uebeln: Weiterbestehen der Trunksucht!

Das sind die Segnungen, die die Abstinenzfanatiker gebracht haben! Es ist wahr, in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, ist alles möglich, sogar die grösste Dummheit! Gott bewahre uns freie Schweizer davor! *Dr. N.*

Abänderung des Wirtschaftsgesetzes des Kantons Basel-Stadt.

Der Basler Regierungsrat übermittelt dem Grossen Rat einen Ratschlag über die Revision des kantonalen Wirtschaftsgesetzes, der einige nicht unwesentliche Aenderungen des gegenwärtig geltenden Gesetzes, vor allem eine ganz beträchtliche Erhöhung der Patenttaxen der Hotels und Wirtschaften vorsieht. Der Gesetzesentwurf lautet:

Das Wirtschaftsgesetz vom 19. Dezember 1887 wird abgeändert wie folgt:

§ 2 erhält folgenden neuen Absatz 3:

In gleicher Weise wie der Weinverkauf und der Bierverkauf unterliegt den Bestimmungen dieses Gesetzes auch der Kleinverkauf von Most und anderen vergorenen Getränken.

§ 11, Absatz 3 und 4 erhalten folgende abgeänderte Fassung:

Bewilligungen zum Ausschank werden an Inhaber von Tavernen- und Pintenwirtschaften und an Konditoren erteilt.

Bewilligungen zum Kleinverkauf über die Gasse werden an folgende Personen erteilt: a) an Droguisten, Weinhändler, Küfer und Comestiblehändler, sofern sie eine Bewilligung zum Kleinverkauf von Wein nach § 9 dieses Gesetzes haben; b) an Konditoren, sofern sie eine Bewilligung zum Ausschank von Branntwein haben; c) an Bremer.

§ 19, Absatz 1, Satz 1 und 2 erhalten folgende abgeänderte Fassung:

Die Patentgebühr ist vor Eröffnung des Geschäftes zu entrichten, und zwar für Bewilligung des Betriebs einer Tavernen- oder Pintenwirtschaft für ein Quartal zum voraus, für Bewilligung des Wein- und Bierverkaufs im kleinen und des Ausschanks oder Kleinverkaufs von Branntwein für ein Jahr zum voraus. Wenn das Geschäft aufhört oder in andere Hände übergeht, so wird der noch nicht verfallene Betrag zurückerstattet, wobei ein angefangenes Quartal für die Rückerstattung nicht in Betracht kommt.

§ 21 erhält folgende abgeänderte Fassung:

I. Die Tavernen- und Pintenwirtschaften werden in folgende Klassen eingeteilt: 1. Klasse jährlich 400 Fr., 2. Klasse 500, 3. Klasse 600; 4. Klasse 700, 5. Klasse 800, 6. Klasse 1000, 7. Klasse 1200, 8. Klasse 1400, 9. Klasse 1600, 10. Klasse 1800, 11. Klasse 2000, 12. Klasse 2500, 13. Klasse 3000, 14. Klasse 3500, 15. Klasse 4000, 16. Klasse 4500, 17. Klasse 5000 Fr.

Pintenwirtschaften, welche keine geistigen Getränke ausschenken, haben eine jährliche Patentgebühr von 100 Fr. bis zu 600 Fr. zu entrichten.

II. Für Marketenderwirtschaften ist eine Gebühr von 10 Fr. bis 2000 Fr. zu entrichten. Die Taxierung geschieht durch das Polizeidepartement, das, wenn ihm eine höhere Gebühr als 100 Fr. angezeigt scheint, die Zustimmung des Finanzdepartements einzuholen hat.

III. Für den Wein- und Bierverkauf im kleinen ist je nach der Grösse und dem Umfang des steuerpflichtigen Umsatzes für jede Lokalität, in welcher der Verkauf betrieben wird, eine jährliche Gebühr von 100 Fr. bis 600 Fr. zu entrichten.

IV. Für Fabrikwirtschaften gilt dieselbe Bestimmung wie für den Wein- und Bierverkauf im kleinen. Wird die Bewilligung auf kürzere Zeit als ein halbes Jahr verlangt, so kann die Gebühr auf die Hälfte ermässigt werden.

V. Die jährliche Gebühr für den Branntweinverkauf im kleinen beträgt je nach der Grösse und dem Wert des Umsatzes: a) für den Ausschank an Ort und Stelle durch Wirte und Konditoren 60 Fr. bis 200 Fr.; b) für den Kleinverkauf über die Gasse 200 Fr. bis 1000 Fr.

Das geltende Wirtschaftsgesetz, das heute auf ein Alter von 33 Jahren zurückblicken darf, mag in vielen Punkten revisionsbedürftig sein. Auch ist die reiche Stadt Basel derart in Wirtschaftsnöten, dass man es ohne weiteres begreift, wenn die Regierung nach Vermehrung der staatlichen Finanzquellen Ausschau hält. Weniger verständlich erscheint dagegen die verschärfte Belastung des Hotel- und Wirtegewerbes in einer Zeit, wo diese Erwerbsgruppen wirtschaftlich ganz besonders tief darniederliegen, und man kann sich daher des Gefühls nicht erwehren, dass der Regierungsrat in seinen Anträgen über die Patentgebührenerhöhung erheblich über das heute Zulässige und Mögliche hinausgeht, auch wenn man dabei die seit 1914 eingetretene Geldentwertung gebührend in Rechnung stellt. Oder glaubt die Regierung, die Basler Hotels könnten sich für die neue Auflage anlässlich der nächsten Mustermesse durch Steigerung ihrer Preise Deckung verschaffen? — Mit den vorgesehenen Patentgebühren, die für grössere Hotels bis zur phantastischen Höhe von Fr. 5000.— reichen, würde jedenfalls die Elastizität, die Existenz- und Lebensfähigkeit des Gastgewerbes neuerdings stark beeinträchtigt, es ist daher anzunehmen, die Sektion Basel S. H. V. werde zu dem Entwurf der Regierung sofort Stellung nehmen und massgebendenorts die Unerträglichkeit der in Aussicht genommenen neuen Lasten zweifelsfrei dartun.

Dann noch eine Frage! Wäre es nicht angezeigt, bei Anlass der Revision — wenn sie doch kommen muss — endlich auch im Kanton Basel mit den veralteten, das Gastgewerbe herabwürdigenden Bezeichnungen: Tavernen- und Pintenwirtschaften aufzuräumen und statt dessen die klangschöneren und leichtverständlichen Namen: Hotel, Restaurant, Café etc. ins Gesetz aufzunehmen? Es scheint uns für das Gastgewerbe fast eine Prestigefrage zu sein, dass die Interessenkreise auch diesbezüglich im Sinne einer Modernisierung des Wirtschaftsgesetzes vorstellig werden. *G.*

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Interlaken. Die unter dem Vorsitz von Herrn Zurbuchen abgehaltene Generalversammlung des Verkehrsvereins Interlaken genehmigte Jahresbericht und Rechnung für 1918/19, ebenso das Budget für 1919/20 unter einem Vorbehalt. Die Versammlung nahm Ersatzwahlen in den Vorstand vor und beschloss die Aufhebung des Gems- und Hirschparkes im Rugen. Laut Jahresbericht verzeichnet die Gästezählung im Jahre 1919 19,723 abgestiegene Personen gegenüber 11,067 im Jahre 1918. Die Zunahme beträgt 78 Prozent. Die Zahl der Mitglieder beträgt 223 gegen 211 im Vorjahr.

Kur- und Verkehrsverein St. Moritz. Der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz hielt am 12. Juli seine ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung ab. Bei zahlreichem Besuche wurden wichtige Geschäfte erledigt. An Stelle des demissionierenden Herrn Thoma-Badrutt führte Herr A. Bon die Verhandlungen. Polizeikommissär, Herr Ph. Mark, wurde zum Präsidenten gewählt, erbat sich aber Bedenkzeit. Als weiteres Vorstandsmitglied beliebte Herr R. Hauser. Die Versammlung genehmigte die verschiedenen Rechnungsberichte, die mit einem Passivsaldo von 13,500 Fr. abschliessen. Infolge der finanziellen Krisis des Vereins wurde eine Sanierung beschlossen; der Vorstand wird sich mit der Frage eines grössern Anleihens befassen. Auch stehen noch alte Verpflichtungen des Kurvereins zu Buch, ebenso ist die Eisplatzfrage ein Sorgenkind. Die Kurtaxe soll im Herbst nicht erhoben werden. In einer allgemeinen Aussprache wurde energischem Durchhalten und der entschlossenen Bekämpfung aller Schwierigkeiten bis zum Anbruch besserer Jahre das Wort geredet.

Verkehrsverein Thun. Der Verein hielt Montag, den 19. d., unter dem Vorsitz von Herrn Vizepräsident Fürsprech H. Berger seine 25. Jahresversammlung ab. Herr Verkehrsvereinssekretär Ott verlas Protokoll und Jahresbericht pro 1919, die genehmigt wurden, und gab einen interessanten Rückblick auf die vielseitige Tätigkeit des Vereins während der Dauer seines Bestehens. Sehr viele Errungenschaften sind seiner energischen Initiative zu verdanken und sein offizielles Verkehrsbureau hat der Thunerseegegend, wie dem ganzen Berner Oberland, die wertvollsten Dienste geleistet. Seine gegenwärtigen Bestrebungen gelten der Schaffung einer Seebadeanstalt und eines Flughafens, für welchen bereits ein Fonds von Fr. 21,000 vorhanden ist. In den Vorstand wurden laut «Bund» neu gewählt die Herren Direktor Eggler von der Rechtsufrigen Thunerseebahn, Sattlermeister Schwarz, Hotelier Schenk und Verleger Muntwiler. Als Präsident wurde gewählt Herr Fürsprech Berger, als Vizepräsident Herr Hotelier Blatter.

Kleine Chronik.

Brienz. Das Hotel du Lac in Brienz ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Dr. Lüscher übergegangen, der es zu einem Heilbad umgestalten will.

Saison-Chronik.

Postverkehr über den Splügen. Der Postverkehr über den Splügen ist definitiv am 15. Juli aufgenommen worden. Das Postauto des ersten Kurses Thusis-Splügen fährt von diesem Tage an bis Monte Spluga. Dort übergibt es Passagiere und Postgegenstände der italienischen Postverwaltung. Es ist nun möglich, an einem Tage von Chur aus nicht nur bis Mailand, sondern bis Genua zu reisen.

Verkehrswesen.

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Juni 1920 beförderte diese Bahn 7700 Personen (1919: 7008) und erzielte eine Einnahme von Fr. 8775 (1919: Fr. 8105).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Juni 1920 11000 Reisende gegenüber 3309 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Betriebseinnahmen belaufen sich auf Fr. 11926, gegenüber Fr. 4431 im Juni 1919.

Verlegung der französischen Grenzformalitäten nach Basel. Nach Informationen der «National-Zeitung» steht die Zoll- und Passverlegung von St. Louis in den Elsässer Bahnhof nach Basel bevor. Das wird einen Zeitgewinn erlauben, der zur Abkürzung der Umschlagszeiten in Basel S. B. B. benutzt werden kann und die Konkurrenzstellung der Elsässerbahn im internationalen Verkehr stärkt.

Erhöhung der Eisenbahntarife. In Ausführung des Beschlusses der Bundesversammlung über vorübergehende Taxmassnahmen der schweizerischen Eisenbahnunternehmungen hat der Bundesrat am 13. Juli einen Beschluss gefasst, der die durchschnittlich 10 Prozent betragende Erhöhung der Tarife im einzelnen festsetzt. Nach dem Beschluss wird ein Generalabonnement mit dreimonatiger Gültigkeit ohne Schnellzugszuschlag zu stehen kommen: auf 600 Fr. in der 1. Klasse, auf 450 Fr. in der 2. Klasse und auf 300 Fr. in der 3. Klasse. Ein dreimonatiges Abonnement mit Schnellzugszuschlag stellt sich auf 750 Fr., bezw. 540 Fr., bezw. 360 Fr. Ein ganzjähriges Generalabonnement geniesst eine Ermässigung von 10 Prozent und stellt sich somit ohne Schnellzugszuschlag auf 2160 Fr. in der ersten, 1620 Fr. in der zweiten und 1080 Fr. in der dritten Klasse, mit Schnellzugszuschlag auf 2700 Fr. in der ersten, 1950 Fr. in der zweiten und 1300 Fr. in der dritten Klasse. Ausgegeben wird auch ein Abonnement für den Bezug halber Billette zum Preise von 200 Fr. für die erste, 150 Fr. für die zweite und 100 Fr. für die dritte Klasse mit einer Gültigkeit von drei Monaten. Ferner werden Gesellschaftsbillette ausgegeben, wobei Gesellschaften von 20—60 Teilnehmern eine Ermässigung von 10 Prozent, und Gesellschaften von 61 und mehr Teilnehmern eine solche von 20 Prozent. Schulen der zweiten Altersstufe bei einer Teilnehmerzahl von 10—60 Schülern 30, bei 61 und mehr Schülern 40 Prozent, und Schulen der ersten Altersstufe eine Ermässigung von 60 Prozent gewährt wird. Ferienkolonien für Schüler im Alter bis zu 12 Jahren erhalten 75 und für Schüler im Alter von mehr als 12 Jahren 50 Prozent Ermässigung. Die Verwaltungen sind zur Ausgabe von Billetten für Lust- und Rundreisen zu ermässigten Taxen nicht verpflichtet. Der Beschluss des Bundesrates setzt sodann die Taxen fest für den Gepäck- und Expressverkehr. Für Unternehmungen mit befriedigenden Reinerträgnissen wird das Eisenbahndepartement in jedem einzelnen Falle bestimmen, bis zu welchem Grade sie von den Taxerhöhungen Gebrauch machen dürfen. Im Falle einer wesentlichen Besserung der Verkehrsverhältnisse wird der Bundesrat, soweit die finanzielle Lage der Unternehmungen es erlaubt, eine allgemeine Herabsetzung der Taxen veranlassen. Der Beschluss tritt am 1. August 1920 in Kraft.

Finanz-Revue.

Société des Hôtels de Villars in Villars-sur-Ollon. Die Betriebsausgaben sind für das Betriebsjahr 1919 gedeckt, auch können die Zinsen für das Anleihen im ersten Rang ausgerichtet werden, hingegen sind alle übrigen Lasten als notleidend bezeichnet. Mit Genugtuung erfuhr die Generalversammlung, dass die Betriebseinnahmen für die Wintersaison 1919/20 höher sind als diejenigen der ganzen Betriebsjahre 1918 und 1919; sie betrugen 1918: 325,000 Fr., 1919: 466,970 Fr., Winter 1919/20: 500,030 Fr. Die Aktien, welche an der Börse von Lausanne kotiert sind, erhielten, wie die «N. Z. Ztg.» berichtet, ihre letzte Dividende für die Jahre 1911—1913 mit je 7 Prozent.

Literatur.

Schweizer Sport, Sondernummer Engadin, Verlag: Frobenius A.-G., Basel. Preis Fr. 2.50. — Diese Sondernummer ist, wie schon der Titel andeutet, vorwiegend dem Engadin gewidmet, mit dessen erhabenen Naturschönheiten uns der Kurdirektor von Pontresina, H. Buchli, und seine Mitarbeiter in stimmungsvollen Schilderungen vertraut machen. Den Text ergänzen wundervolle Ansichten des schönen Hochtales. Der «Schweizer Sport» entwickelt sich überhaupt immer mehr zu einer vorbildlichen Sportzeitschrift, die wir gerne jedermann empfehlen.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 14. Juli 1920 waren in Arosa anwesend: Schweizer 357, Deutsche 79, Oesterreicher 9, Engländer 26, Holländer und Belgier 22. Andere Staaten 41. Total 534.

Fragekasten.

Ich beabsichtige, die Rohölheizung installieren zu lassen. Sind Kollegen in der Lage, über dieses System Urteile abzugeben? *E. B.*

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer.
A. Matti. Ch. Magne.
Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Berner-Alpenrahm

garantiert rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von **Schlagsahne, Süss-Speisen** und **Glaces.** Zu beziehen in Comestibles-Geschäften oder direkt bei der O F. 4014 B. 4339
Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden (Emmenthal).

KAFFEE
feinste
HOTEL-MISCHUNGEN
Alteingeführtes Spezialhaus. Import
Gross-Rösterei. Billigste Preise
J. LAUBER, vorm. Lauber-Bühler
Weistrasse 17 **LUZERN**

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant Fabr. seit 1815
E. MEYER, BASEL.
11

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau

Vorrätige Hotelgeschäftsbücher:
Recettenbücher
(Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher
(für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher.
Mässige Preise.
Musterbogen gratis z. Einsicht.

Vorzugsofferte:

Kaffee, Rest.-Mischung, geröstet oder gemahlen à Fr.		4.40	p. Kg.
Kaffee, Hotel-Mischung,	„	4.90	„
Kaffee, Fremden-Mischung	„	5.40	„
Kaffee, Menado-Mischung	„	6.—	„
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig,	„	3.80	„
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels à	„	9.—	„
Japan-Salm, Originaldose à ca. 620 Gramm,	„	2.50	III
Sardinen, I. Portug. Oel à Fr. 1.— und 1.25 per Dose			
Gewürze, sämtliche offen u. in Packungen, ganz u. gemahlen.			

Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, **Zürich 1,** Tel. H. 2950
Kaffee-Import – Kaffee-Grossrösterei – Gewürzmühle.

GENF Nähe Bahnhof, an bester Lage befindliches
Hotel-Restaurant
das sich auch als Détail- oder Engrosgeschäft (wegen der grossen Keller speziell für Weinhandlung) eignen würde, ist sofort günstig
zu verkaufen.
Kaufpreis Fr. 170,000.—, Anzahlung Fr. 40,000.—. Event. werden die als Hotel-Restaurant dienenden Räumlichkeiten auch verpachtet. Anfragen unter **D 6797 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 5864

Volailles de Bresse
Ern. Clauser, Cours de Rive, 7, **Genève**
Téléphone 15.70 — Télégrammes: Volaille Genève.
Maison spéciale, important directement de Bresse, des volailles vivantes de premier choix, qu'elle tue, prépare et expédie avec les plus grands soins dans les 24 heures.
Conditions avantageuses pour hôtels.
Demandez les prix du jour p. poulets, poules, pigeons, canards, etc., marchandises fraîches.
Première maison suisse de ce genre.

Wichtig für Hotels u. Pensionen!

Aus einer Liquidation, solange Vorrat, ca. **100 Stück**

Halbleinene

Handtuch-Stoffe

nur in prima Qualitäten. Dieselben werden **stückweise** zu Engros-Preisen abgegeben. Gefl. Anfragen erbitte an **Postfach 10108, Basel 1.**

Nach Nordamerika

WHITE STAR LINE, AMERICAN LINE
WHITE STAR-DOMINION LINE

Wöchentliche Abfahrten von
Cherbourg nach **New-York**
Dauer der Ueberfahrt je nach Dampfer 6—9 Tage.
Regelmässige Fahrten von **Liverpool** nach **Canada.**

Nächste Abfahrt des
3 Schrauben-Dampfers „OLYMPIC"
(46,359 Tonnen), des grössten englischen Schiffes:
18. August 1920, ab Cherbourg.

Für Fracht und Passage sich wenden an die
Generalagentur für die Schweiz:
IM OBERSTEG & Co., BASEL
Filialen Zürich, St. Gallen und Agenturen.

Luzern

5859 Anfrequentierter Lage P. 4656 Lz.

RESTAURANT

mit **gross. Garten,** gedeckter Kegelbahn **zu verkaufen**
Das Objekt hat 4 Etagen mit Sechszimmerwohnungen samt Zubehör. Günstige Bedingungen. Auskunft durch **Louis Bannwart,** Sachwalterbureau, Weinmarkt 18, **Luzern.**

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE du JURY
Blanc : Goutte d'Or • **BERNE 1914** • Rouge : Cuvée réservée

Zu verkaufen evt. zu verpachten:
In Luzern
ist krankheitshalber ein gut geführtes

Passanten-Hotel

mit **60 Betten.** Restaurant, grossen Sälen, Zentralheizung und Gartenwirtschaft, sofort abzugeben. Für kapitalkräftige, tüchtige Geschäftsleute, prima Existenz. Offerten unter Chiffre **W. S. 2179** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Gancia Asti Spumante
Gancia Gran Spumante
Gancia Extra Dry
Moscato Passito
Barbera, Freisa, Grignolino, Nebbiolo, Barbaresco, Barolo, etc.
Filiale in Magadino (Schweiz).
Allein-Vertreter 142
für die deutsche Schweiz:
C. P. Del-Grande. Zürich
Pflanzschulstrasse 93
Telephon: Selnau No. 12-97.

TEE neuester Ernten

Feinste **Ceylon-Pekoe-Mischungen**
Feinste **Souchong,** diverse Sorten
Feinste **Keemun, russische** Mischungen
empfiehlt vorteilhaft

Wunderli-Müller, Chur.

128

Basler Leckerli

Ia. Qualität, empfiehlt **in Büchsen à 2 kg.**
Leckerli-Export
Franz Schaer, Basel.

Hotel oder Kuranstalt

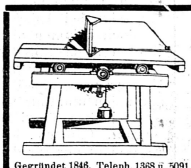
mittleres Haus in verkehrsreicher Gegend
zu pachten eventuell zu kaufen gesucht.
Offerten unter Ch. **B. R. 2171 S** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Reparaturen von Silber- und Tafelgeräten

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessingung

Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222



Brennholz-Kreissägenblätter

50\, 550, 600, 650 u. 700 mm. Blattdurchmesser, sowie
Brennholz-Kreissägen
in kräftiger Konstruktion liefern sofort ab Lager
Rud. Brenner & Cie., Basel
Gegründet 1846. Teleph. 1368 u. 5091 Konstruktionswerkstätte

Zu verkaufen

solange Vorrat

Gold-Malaga

gelagert, in Eichenfässern von 125 Litern zu Fr. 2.50 per Liter: in Fässern von 245 Litern zu Fr. 2.40 p. Liter.
Fass inbegriffen, franko Delsberg. 5853
Rippstein & Cie., Delsberg.

Rheinhalder-Beerli Eigenbau 1918

Schauwecker, Reichart & Cie., A.-G.
Weinbau, Weinhandlung
Schaffhausen, Zürich

127

C. Volderauer, Basel

erstkl. kaufm. Vermittlungs-Bureau
gegründet 1868
empfiehlt folgende Kaufobjekte:

Hotel in Basel. Bekanntes Haus, mittlere Grösse, an guter, zentraler Geschäftslage. Enthaltend: ca. 50 Betten, grösseres und kleineres Restaurant, Speisesaal, nebst allem Zubehör, schöne Kellereien, alles tadellos im Stand, kürzlich renoviert, elektr. Licht, Zentralheizung; sofort käuflich à **Fr. 550,000.** 3087

Hotel in Graubünden. In den Jahren 1913 und 1914 völlig renoviert und umgebaut. Enthaltend: ca. 65 Betten. Halle, Lift, Bäder, Zentralheizung, Vorfenster, für den Winterbetrieb bestens eingerichtet. Sofort käuflich à **Fr. 260,000** incl. Inventar im Werte von **Fr. 65,000.** Anzahlung **Fr. 60,000,** eventuell auf Frühjahr 1921 zu pachten. 3086

Gasthof in Basel. Bekanntes, gut geführtes Haus, an erstklassiger, guter Lage der Stadt. Enthaltend: ca. 40 bis 50 Betten, sehr gutes Restaurant mit schönem Umsatz, sofort käuflich à **Fr. 230,000,** Anzahlung **Fr. 50,000.** 3074

Erstklassiges Restaurant, an zentraler Lage der Stadt, Neubau, in bestem Zustande, Rendite prima, nachweisbar, wird aus Gesundheitsrücksichten sofort zum Selbstkostenpreise verkauft. Kaufpreis **Fr. 290,000,** Anzahlung **Fr. 40,000.** 3073

Zur gefl. Beachtung: Diese Objekte sind sehr preiswürdig und belieben sich seriöse und solvable Kaufinteressenten prompt an mich zu wenden, damit ich ihnen mit weiteren Unterlagen dienen kann.

Bureaux: Mittlere Strasse No. 58, Basel.
Telephon No. 1461. 108

Ostschweiz, **Hauptstadt,** feinstes erstklassiges

Restaurant

mit sehr schönen und grossen Lokalitäten, reichhaltigem, schönstem Inventar, modern und best eingerichteter Küche und grossem Gartenplatz, ist sehr preiswert
zu verpachten.
Nur kapitalkräftige, im Fach bestversierte Interessenten wollen sich unter Angabe bisheriger Tätigkeit melden und erhalten Auskunft unter **No. 532** durch **Theophil Zollikofer & Cie.,** Liegenschaftsbureau, **St. Gallen.** 3427 Zag. G. 1164

Astra-

Speisefett

eignet sich zum Kochen, Braten und Backen unstreitig am allerbesten!

Zu beziehen bei allen Grossisten

138e 3

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft 104 b

E. Eberhard, Zürich
vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau
Telephon: Kloten No. 37 Bahnpostfach 100

Geröstetes Weizenmehl

Marke „Pfahlbauer" 120 s

für Suppen u. Saucen
ist unerreicht in Qualität

Zu beziehen in allen bessern Spezereihandlungen in ½-kg-Packung
Erste Schweiz. Mehlrösterei Wildegg.

Zu verkaufen:

Hotel Goldner Stern (I. Ranges)
Schässburg (Siebenbürgen, Rumänien)

1910 aufs solideste erbaut, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, 5 Minuten vom Bahnhof, 48 Zimmer mit 56 Betten, grosses Kaffeehaus, Speisesäle, Gartensaal. — An der Hauptlinie: Post-Grosswardein-Klausenburg-Schässburg-Kronstadt-Bukarest. — Fast immer voll besetzt, da sonst nur noch 3 kleinere Gasthäuser am Orte von 6—0 Zimmern. Preis: 160,000 Franken, unter äusserst günstigen Zahlungsbedingungen. (Schässburg zählt zirka 10,000 Einwohner u. ist prächtig gelegen.) Anfragen unter Chiffre **K. L. 2176** an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2176 s.

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Actien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 63

Hero Lenzburg

Früchtesirup

Himbeer
Citronen
Orangen
Grenadine
Capillaire

Zu verkaufen

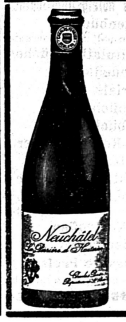
an erstklassigem **Sommer- und Wintersportplatz** ein best renommiertes

Hotel-Restaurant

mit 35 Fremdenbetten, zu günstigen Bedingungen. Rendite nachweisbar. Nötiges Kapital Fr. 30—35,000. Offerten unter Chiffre **M. N. 2187** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Direktion oder Pacht.

Ehepaar mit eigenem Sommergeschäft **sucht** für den Winter Direktion in besserem Hause, oder Pacht einer kleinen aber erstkl. Pension. Höhenkurort und Schweiz bevorzugt. Gefl. Offerten unter **H. N. 2180** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**



NEUCHATEL PERRIER

SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
64

Bons-bücher

empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Weinkellereien

Unterer Mühlesteg 14a
Zürich 1
Für Feinschmecker

Fendant de Sion 1919er

das Beste vom Besten
in grösseren und kleineren Posten, direkt lieferbar od. ab unsern Lagern

Weinkellereien

Unterer Mühlesteg
4341 **14a** OF 2341 OZ
Zürich 1

Plattenpapiere

empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Schönes

Berghotel

80—85 Personen, in berühmtem Schweizertal, im Zentrum der weltbekannten Hochalpen gelegen, mitsamt Mobiliar und schönen Liegenschaften, Wiesen, Garten
zu verkaufen.
Konkurrenzlos. Im Verkauf **ein zweites** vollständiges **Hotelmobiliar** inbegriffen. Elektr. Licht. Eigene Wasserquelle. Gesicherte garantierte Zukunft. — Offerten unter **W. A. 2158** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Obstwein

P 2453 A] und 5802
Obsttrester-Branntwein
garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen
Freiämter Mosterei-Genossenschaft
Muri (Aargau).

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 100
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Blatta-Pulver

früher **Terror-Pulver** genannt, vertilgt zuverlässig
Schwaben, Russen
Grillen und Ameisen.
Anerkannt bestes Spezialmittel, ungiftig. Karton **Fr. 2.—** gegen Nachnahme und Porto.
Terror-Institut
Luzern. 7. 139

EILEN

das Qualitätskennzeichen für
Alkoholfreie Weine
Konserven
Konfitüren
Kunsthonig
Fruchtsirupe
Zitronensaft
Alkoholfreie Weine und Konservenfabrik
Meilen. 52

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 30. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1920.

Avis relatif au contrôle des étrangers.

A teneur de l'arrêté du Conseil fédéral du 9 juillet 1920, modifiant l'ordonnance du 17 novembre 1919 sur le contrôle des étrangers, l'étranger nouvellement entré en Suisse doit faire dans les 48 heures une déclaration d'arrivée auprès des autorités locales de police du premier endroit où il séjourne. Cette formalité peut être remplie par le logeur et sous sa responsabilité.

En outre, les tenanciers d'hôtels et de pensions ont l'obligation d'annoncer à la police locale, dans les 24 heures, l'arrivée et le départ de leurs clients.

Nous invitons nos sociétaires à observer strictement ces prescriptions, dans leur intérêt comme dans celui de leurs hôtes. C'est l'hôtelier en tout cas qui est rendu responsable de l'accomplissement de ces formalités.

Ecole professionnelle

de la Société Suisse des Hôteliers

Cour-Lausanne.

Ouverture le **16 septembre.**

Cours professionnels :: Langues modernes
Branches commerciales :: Economie publique
Cours de cuisine.

Inscriptions jusqu'au 1er septembre.
Renseignements et programmes par la **Direction.**

Nouvelles de la Société.

Taxes cantonales et municipales de contrôle des étrangers.

On nous écrit de Wengen que la taxe de contrôle pour les annonces d'arrivée et de départ des étrangers a été réduite dans cette localité à 50 centimes.

* * *

La Société des Hôteliers de Gstaad nous prie d'annoncer que les autorités compétentes ont aboli les taxes municipales de contrôle pour la station d'étrangers de *Gstaad, Saanen* (Gessnay) et *Saanenmöser.*

* * *

Il y a lieu de compléter les informations que nous avons publiées jusqu'à présent sur ce sujet en signalant que la commune d'*Interlaken* n'a jamais perçu de taxe de visa sur les clients étrangers des hôtels. Ce cas est probablement unique en Suisse.

* * *

Le Bureau central pour la police des étrangers a envoyé dernièrement aux cantons une circulaire les invitant à faire connaître avant le 1er août prochain leur décision au sujet du maintien ou de la suppression des taxes cantonales et municipales de contrôle. — Nous prions nos sections et nos groupements locaux d'entreprendre, auprès des autorités compétentes, des démarches énergiques en faveur de l'abolition des taxes. On voudra bien aviser immédiatement la Direction du Bureau central du résultat de ces démarches, afin que nous puissions compléter en conséquence nos *listes des cantons et des communes qui ont supprimé ou maintenu les taxes.*

La saison.

A en juger par des informations que nous avons reçues, il serait permis de s'attendre pour la seconde moitié de la saison à une certaine amélioration dans les arrivées de visiteurs étrangers. La légation suisse à Bruxelles annonce que depuis la récente hausse du cours de l'argent belge on constate un développement très sensible des relations touristiques entre la Belgique et la Suisse. De son côté, l'agence de Londres des C. F. F. signale une forte augmentation du nombre des demandes de renseignements en vue d'un voyage en Suisse. Il s'agit ici de réponses à une circulaire envoyée par la Direction du Bureau central aux légations, consulats et sociétés suisses à l'étranger, les invitant à faire leur possible pour contribuer à la restauration du tourisme en Suisse. Nous espérons que ces prévisions et ces tendances favorables s'affirmeront et se préciseront davantage encore au cours des prochaines semaines.

Appel du Comité suisse de la Fête du 1er août.

Chers Confédérés,

Depuis que, l'an dernier, nous avons célébré l'anniversaire de la fondation de la Confédération le 1er août 1291, la Suisse est entrée dans la Société des Nations qui veut remplacer la violence et la guerre par une alliance pacifique de tous les Etats de la terre. Nous savons être d'accord avec la grande majorité de notre peuple en exprimant le vœu que cette jeune plante, issue des ruines encore fumantes de la terrible guerre, devienne un grand arbre, à l'ombre duquel tous les peuples puissent vivre et travailler en paix.

Mais nous sommes encore très éloignés de ce noble idéal. En plus d'un endroit les bras, qui pendant si longtemps ont tenu le glaive, continuent leurs massacres. Dans tout l'Orient la mort brandit sa faux meurtrière. La misère et la faim menacent les peuples des pires catastrophes.

Même dans notre patrie, qui, au milieu de la folie de destruction universelle, est restée fidèle à un idéal d'humanité et qui s'est attiré ainsi la reconnaissance du monde, de nombreux zélateurs répandent la fausse doctrine que l'évolution pacifique doit être remplacée par la révolution, qui, à travers des flots de sang et de larmes, nous rejetterait dans le chaos russe, compromettant ainsi les résultats acquis par des générations entières.

Non! Telle ne peut pas être la fin de notre Confédération suisse. Nous voulons rester sur le terrain du droit démocratique, devant lequel tous les citoyens sont égaux. Nous voulons nous efforcer de travailler de toutes nos forces à l'amélioration du sort du peuple tout entier.

La production, plus nécessaire que jamais aujourd'hui, exige un labeur intense, favorisé par la bonne harmonie et l'estime mutuelle de tous les travailleurs, placé sous la sauvegarde de l'ordre public et de la paix.

Ecoutons la voix des temps nouveaux. Beaucoup d'idoles doivent tomber. Aujourd'hui le travail humain est la première grande puissance. Ne nous faisons pas d'illusions. L'avenir posera des exigences toujours plus sévères à la qualité de nos produits, parce qu'il rendra la concurrence toujours plus âpre. Si nous voulons former «la race royale d'hommes forts» dont parle le poète, le corps doit être exercé et endurci dès sa jeunesse. Les diverses activités corporelles et intellectuelles exigent des forces capables, dont le choix est déterminé par les dons naturels et qui doivent être éduquées avec le plus grand soin. Nos ouvriers et nos ouvrières — et nous sommes tous des ouvriers — doivent apprendre à connaître notre situation économique, notre activité nationale et ses différentes branches. Cette connaissance leur permettra de mieux comprendre et de mieux aimer leur profession, dont ils saisiront mieux le rôle dans la vie collective de la nation.

Chers Confédérés! Pensez à ces paroles le jour de notre fête nationale. Répondez à l'invitation du Comité suisse et travaillez avec nous à l'éducation corporelle et professionnelle de nos enfants, à laquelle le Conseil Fédéral a consacré le produit des cartes postales, représentant le travail de notre peuple.

Vive la Confédération suisse, forte et respectée!

Vive le dévouement patriotique du peuple suisse!

Le Comité suisse
de la Fête nationale du 1er août.

La réclame en Grèce.

Un spécialiste des questions hôtelières, qui depuis plusieurs années occupe à Athènes une haute situation et que nous avons consulté, déclare que le moyen le plus efficace de faire en Grèce de la réclame en faveur du tourisme et de l'hôtellerie suisses, c'est d'insérer dans les journaux principaux de grandes annonces attirant facilement l'attention du public. En ce qui concerne les agences de voyage, il y a à Athènes des succursales des maisons londoniennes Th. Cook & Son et Ghiolman Brothers. La Ligue gréco-suisse, 4, rue Santa Rossa, à Athènes, fournit également des renseignements gratuits sur le tourisme et l'hôtellerie suisses.

Nous prions nos sociétaires de prendre bonne note de ces indications. Il importe à l'hôtellerie suisse d'étendre le plus possible son action dans le domaine de la publicité. Il ne faudrait pas oublier ou négliger la Grèce, un pays prospère et plein d'avenir.

Carte-menu du 1er août.

La maison d'édition Koch, Utinger & Cie., à Coire, a mis en vente, l'année dernière, une carte-menu de la fête nationale du 1er août. Cette carte a été très favorablement accueillie dans les hôtels. Encouragés par ce succès, les mêmes éditeurs font paraître cette année une nouvelle carte, de forme et d'exécution différentes. La carte-menu pour 1920 représente l'acte inséparable de notre fête nationale: *un feu sur la montagne.* Le paysage est un site valaisan superbe. Cette illustration est l'œuvre du peintre suisse connu Ernest E. Schlatter, à Zurich.

C'est avec plaisir que nous attirons l'attention de nos lecteurs sur cette charmante carte-menu, qui fera excellente figure même sur une table artistement décorée.

Train de saison Angleterre-Suisse.

On sait que depuis le commencement de juin un train Londres-Calais-Laon-Delle, avec communications sur Bâle-Lucerne, Zurich-Grisons et Berne-Interlaken, a été mis en circulation une fois par semaine dans chaque direction. En juillet et août, il y a deux trains par semaine, aller et retour. Or, il nous revient que si la communication Angleterre-Suisse est utilisée par de nombreux voyageurs, il n'en est pas de même pour la direction Suisse-Angleterre. En conséquence, il est à prévoir que les administrations ferroviaires intéressées supprimeront ce train pendant l'hiver.

Il est évident que toute nouvelle bonne communication par voie ferrée favorise le tourisme et que chaque suppression de train est de nature à le restreindre. Il est donc de l'intérêt de l'hôtellerie suisse de faire son possible en vue du maintien de cette importante communication entre l'Angleterre et notre pays. Aussi recommandons-nous à nos sociétaires d'attirer l'attention de leur clientèle, à l'occasion, sur les avantages du parcours Delle-Laon-Calais. Si l'affluence des voyageurs augmente au cours des prochaines semaines, il est possible que le train en question soit maintenu pour la saison d'hiver, ce qui serait heureux pour toutes nos stations climatériques et sportives,

Règlement international pour le visa des passeports.

Dans notre dernier numéro, nous avons émis l'idée que le Conseil fédéral suisse devrait prendre l'initiative de démarches tendant à une réglementation internationale de la question des passeports. Une proposition semblable a été faite au Gouvernement britannique par les grands journaux anglais. Le Conseil supérieur économique interallié a adressé la semaine dernière aux gouvernements des pays alliés une note ayant le même but. Nous espérons que cette idée sera soigneusement examinée dans les différents Etats et que les démarches communes qui seront effectuées aboutiront le plus tôt possible à une heureuse solution du problème.

En plein bureaucratisme!

Sous ce titre, nous avons signalé à nos lecteurs (voir No. 26 du 26 juin) un cas où le consulat suisse à Mannheim aurait posé comme condition à l'octroi d'un visa la présentation d'une pièce attestant que le demandeur serait reçu dans la station climatérique où il voulait se rendre.

Nous avons fourni des renseignements à ce sujet à l'Office central de la police des étrangers et au consulat de Mannheim. Les recherches faites ont permis d'établir que cette demande d'autorisation d'entrée en Suisse a été liquidée en cinq jours, donc très promptement. D'autre part, le consulat déclare qu'il n'a jamais réclamé d'attestation du genre de celle à laquelle nous avons fait allusion. Il fait remarquer qu'il y a eu probablement erreur et que l'on a confondu une exigence du bureau *allemand* des passeports avec les formalités requises au consulat suisse. Les autorités allemandes, en effet, demandent fréquemment une attestation des autorités du lieu de destination.

Cette version nous est confirmée par l'Office central de la police des étrangers, lequel se déclare prêt, du reste, à soumettre à une enquête toutes les réclamations de cette nature.

Nous basant sur ces communications, nous prions les tenanciers d'hôtels qui auraient connaissance d'une demande d'attestation de réception dans leur station de s'assurer exactement si cette demande provient *d'un de nos représentants consulaires* ou *d'une autorité étrangère.* Dans le premier cas, ils voudront bien signaler immédiatement le fait, en indiquant le nom de la personne étrangère en cause, à l'Office central de la police des étrangers à Berne. Si nos consulats sont en faute, ils seront rappelés à l'ordre; mais il serait injuste de mettre sur leur compte des désagréments causés par des *bureaux officiels étrangers.*

L'entrée en Suisse par Genève.

Le journal «La Suisse» a publié récemment une interview de M. le Conseiller d'Etat Rutty, chef du Département genevois de justice et police, au sujet de l'exécution, à Genève, des dispositions édictées par l'autorité fédérale pour l'entrée des étrangers en Suisse. Les déclarations de M. Rutty intéresseront certainement nos lecteurs; voici ce qu'il a dit au représentant de «La Suisse»:

«Le mécontentement dont vous vous êtes, à plusieurs reprises, fait l'écho, provient principalement des longues attentes imposées pour l'accomplissement des formalités d'entrée en Suisse. Dans les petits postes frontière où les passages sont peu fréquents, les choses se passent normalement et il est fort rare qu'on soit obligé de faire attendre les voyageurs. Il n'en est pas de même aux gares de Cornavin et des Vollandes où, à l'arrivée des trains, nos fonctionnaires se trouvent avoir à faire face à un grand nombre de personnes se présentant simultanément. Cependant, le Département a fait tout ce qui était en son pouvoir pour hâter l'éxécution des formalités. Le nombre des employés a été constamment augmenté; actuellement, à Cornavin, trois équipes se répartissent la besogne; demain elles seront au nombre de cinq; depuis trois mois un service spécial a été organisé pour le contrôle des Suisses rentrant au pays; un nouveau bâtiment va être édifié dans quelques jours à la gare de Cornavin pour remédier à l'exiguïté de celui existant. Mais ce qui prolonge considérablement la durée des formalités, c'est l'obligation que nous impose la Confédération d'établir une fiche pour chaque voyageur.

A maintes reprises, j'ai demandé à Berne la suppression des fiches, mais je me suis toujours heurté à un refus; c'est tout juste si j'ai obtenu une réduction du nombre des questions à poser. Et pourtant, ces fiches ne sont nullement indispensables: la simple vérification des passeports, qui ne demande que quelques instants, suffirait à assurer un contrôle efficace.

Quoi qu'il en soit, vous pouvez être certain que le Département fera tout ce qui lui sera humainement possible pour faciliter à nos hôtes l'accès de notre pays.

D'autre part, il serait injuste de ne pas constater que la tâche des employés au contrôle est singulièrement aggravée par l'attitude et la mauvaise volonté de certains voyageurs, dont les explications ou les réclamations sont présentées de façon si incorrecte et parfois avec une telle grossièreté qu'elles provoquent l'intervention de la police administrative ou des fonctionnaires des chemins de fer.

Des ordres ont été donnés à tous les agents chargés du contrôle de frontière d'apporter dans l'exercice de leurs délicates fonctions la plus grande complaisance et toutes les facilités compatibles avec l'observation des prescriptions légales.»

* * *

Nous remercions le Département genevois de justice et police de sa bonne volonté et nous le félicitons du tact dont il fait preuve à l'égard de nos visiteurs. Ces déclarations confirment du reste ce que nous disons ailleurs du système des fiches. Quand on l'aura enfin supprimé, nos fonctionnaires n'auront plus à se plaindre des incorrections de voyageurs au tempérament peut-être un peu vif, mais dont on peut s'expliquer le mécontentement.

L'arrêté du 9 juillet.

Pour compléter nos précédentes indications sur les modifications apportées à l'ordonnance du 17 novembre 1919 concernant le contrôle des étrangers, nous croyons utile de publier in-extenso l'arrêté du Conseil fédéral du 9 juillet 1920. (Nos lecteurs retrouveront l'ordonnance du 17 novembre dans le No. 49, du 6 déc. 1919, de la «Revue des Hôtels»).

Arrêté du Conseil fédéral
portant
modification de l'ordonnance du 17 nov. 1919 sur le contrôle des étrangers.

(Du 9 juillet 1920.)

Le Conseil fédéral suisse,

Vu l'arrêté fédéral du 3 avril 1919 limitant les pouvoirs extraordinaires du Conseil fédéral,

Hôtel-Bureau Berne | **Bureau offic. de placement de la Société Suisse des Hôteliers** | **Placement gratuit du personnel d'hôtel**

32, Rue du Marché, 1er étage — Téléphone No. 6010 — Adresse télégraphique: Hôtelbureau Berne

En modification partielle de l'ordonnance du 17 novembre 1919 sur le contrôle des étrangers,

arrête:

1. Le délai de déclaration d'arrivée prévu à l'article 14, alinéa 1, est porté à 48 heures.

L'article 14 est complété par un alinéa final ainsi conçu:

«Les étrangers qui ont déposé leurs papiers sont tenus d'en porter sur eux le reçu quand ils se déplacent à l'intérieur du pays.»

II. Les articles 15 à 17 sont abrogés et remplacés par l'article 14bis ci-dessous:

«Art. 14bis. Les tenanciers d'hôtels ou de pensions, ainsi que toutes autres personnes qui hébergent contre rémunération ou gratuitement des étrangers entrés en Suisse au bénéfice d'un visa de durée limitée, ont l'obligation de les annoncer à l'autorité de police locale dans les 24 heures après leur arrivée; ils doivent de même dans les 24 heures annoncer leur départ.

La déclaration d'arrivée doit indiquer la date de l'arrivée, le nom de famille, les prénoms, la profession, la nationalité et le dernier lieu de séjour; la déclaration de départ doit indiquer le nom de famille, les prénoms, le prochain lieu de séjour et le jour du départ. Les déclarations d'arrivée et de départ doivent être écrites et signées de la main de l'étranger.

Ces déclarations ne sont pas inscrites dans la pièce de légitimation.

Le logeur veille sous sa responsabilité à ce que les déclarations soient conformes aux indications contenues dans la pièce de légitimation. Il doit aviser l'autorité de police locale des divergences qu'il constaterait à l'examen de la pièce de légitimation et signaler à cette autorité les étrangers suspects d'avoir commis des actes délictueux.

Le logeur a l'obligation de tenir à jour un contrôle conforme aux bulletins d'arrivée. Les autorités de police vérifient ce contrôle au moins une fois par semaine et y porteront une mention attestant la vérification.»

III. L'alinéa 3 de l'article 21 est remplacé par la disposition suivante:

«l'étranger qui ne fait pas sa déclaration d'arrivée conformément à l'article 14,

le logeur qui ne fait pas les déclarations d'arrivée et de départ conformément à l'article 14bis,

celui qui, dans ces déclarations, donne de fausses indications, ...»

IV. Le minimum de 20 francs prévu à l'article 21, alinéa 4, et à l'article 22, pour l'amende, ainsi qu'à l'article 25 pour le cautionnement, est supprimé.

V. L'article 35 est complété par les dispositions suivantes:

«Toutefois, la déclaration d'arrivée prévue à l'article 14 une fois faite, il ne peut être exigé une nouvelle déclaration d'arrivée, accompagnée de la production de la pièce de légitimation:

a) qu'après un séjour minimum de 14 jours dans le canton.
Aucune taxe ne peut être perçue pour cette déclaration;

b) ou bien après un séjour de 2 mois dans le canton; dans ce cas, le dépôt de la pièce de légitimation contre reçu peut être exigé et un émolument peut être perçu;

c) est réservé aux cantons le droit d'inviter l'étranger par citation spéciale à se présenter en vue d'un contrôle ou dans tout autre but.»

VI. Le présent arrêté entre en vigueur le 15 juillet 1920.

Le département fédéral de justice et police est chargé de son exécution.

Berne, le 9 juillet 1920.

Au nom du Conseil fédéral suisse:

Le vice-président,
Schulthess.

Le vice-chancelier,
Contat.

* * *

L'art. 14 de l'ordonnance du 17 novembre 1919 a donc maintenant la teneur suivante:

«Art. 14. Tout étranger arrivé en Suisse est tenu de s'annoncer, dans les 48 heures à partir de son arrivée, à l'autorité de police de la localité où il fait son premier séjour et de lui soumettre ses papiers. L'annonce peut être faite par le logeur, sous sa propre responsabilité. Il est fait mention de l'annonce dans la pièce de légitimation.

«L'étranger entré en Suisse en vertu d'un visa de durée limitée conserve sa pièce de légitimation par devers lui.

«Si, pendant le séjour en Suisse, la pièce de légitimation est remplacée par une autre, la nouvelle pièce doit être adressée à l'Office central, pour qu'il y reporte l'indication de la durée du séjour.

«Les étrangers qui ont déposé leurs papiers sont tenus d'en porter sur eux le reçu quand ils se déplacent à l'intérieur du pays.»

Les articles 15 à 17 de l'ordonnance, heureusement abrogés, concernaient l'annonce d'arrivée et de départ pour chaque séjour de plus de 24 heures, ainsi que le contrôle des étrangers dans les hôtels et pensions. Le nouvel article 14bis simplifie considérablement les formalités précédemment requises de l'étranger lui-même.

Il est à noter que les amendes prévues à l'art. 21 de l'ordonnance ne sont pas du tout supprimées. Seule est abrogée la disposition fixant à 20 francs le minimum de l'amende. Il sera donc possible d'appliquer des peines légères pour des infractions sans gravité.

* * *

Comme nous l'avons déjà relevé, le nouvel arrêté ne répond nullement à la motion votée par le Conseil national, ni aux besoins de l'hôtellerie et de tant de branches de l'industrie et du commerce, sans oublier ceux de nos chemins de fer. Les formalités à remplir au passage de la frontière, en particulier, restent longues et désagréables pour le touriste étranger. Si l'on peut comprendre à la rigueur le maintien de l'obligation du visa dans les légations et consulats, il est plus difficile de s'expliquer la nécessité de remplir encore une fois les trop fameuses fiches au moment de l'entrée en Suisse. On aurait pu, semble-t-il, organiser un contrôle dans le train même. L'administration fédérale des postes, par exemple, accélère le triage des plis en envoyant ses fonctionnaires y procéder dans les gares-frontières de l'étranger. L'administration des douanes en fait autant pour ce qui la concerne. Une amélioration serait ici particulièrement heureuse et mettrait un terme à bien des plaintes justifiées.

Il ne faut pas oublier que le passeport, toujours obligatoire, constitue un certificat d'honorabilité; notre confiance dans les autorités étrangères peut certainement aller jusque-là. D'autre part, le visa consulaire constitue une deuxième garantie. Que l'on reste sur ses gardes s'il s'agit d'étrangers venant s'établir en Suisse pour y faire concurrence à nos industriels, à nos commerçants et à notre classe ouvrière, c'est très bien. Que le contrôle à l'intérieur, surtout chez les personnes privées qui louent des chambres à tout venant, soit strict et sévère, c'est encore mieux. Mais il y aurait lieu de montrer un peu plus d'égards pour la clientèle purement touristique, d'autant plus que le contrôle dans les hôtels, les pensions et les sanatoria reste très minutieux. Les chemins de fer, l'Office du tourisme, l'hôtellerie dépensent des sommes considérables pour la publicité à l'étranger. Est-il nécessaire que tous ces efforts soient contrecarrés par des mesures maladroites et, quoi qu'on dise, vexatoires? Les indications des fiches figurent déjà dans les passeports; elles seront répétées dans les formulaires du contrôle des hôtels. A quoi rime cette complication? Une concession sur ce point est nécessaire. Elle sera réclamée avec insistance et sans tarder; M. Lebureau peut compter là-dessus.

—o—

Les touristes américains à Paris.

Nous empruntons à l'*American-Review* de juin dernier quelques notes sur le mouvement des touristes à Paris. Cela intéresse les Américains, très nombreux en France, dit-on; nous ne restons pas indifférents non plus à ce qui se passe chez nos voisins de l'ouest au point de vue du tourisme.

Paris, dit cet article, est, en apparence, semblable aujourd'hui à ce qu'il était avant la guerre; mais il y a ici et là cependant des différences assez sensible dont la constatation provoque une surprise évidente. On rencontre beaucoup de gens portant des vêtements de deuil; il y a des hommes à qui la guerre a enlevé un bras ou une jambe; les boulevards sont moins congestionnés que jadis; le franc a perdu de sa valeur dans le monde et le prix de la vie a atteint une hauteur inconnue.

On se demande si le bolchévisme a fait des progrès et des ravages dans la domesticité parisienne. A première vue, il n'y paraît pas. Jean, le portier, et Henri, le garçon de café, sont polis et respectueux comme auparavant; ils vous font les mêmes courbettes, ils vous adressent les mêmes sourires et vous parlent avec une exquise déférence. On ne chante pas l'Internationale dans les halls, on ne vous flagorne pas dans les rues les plus fréquentées. Mais on ne peut s'empêcher de songer à la grève générale du mois de mai; même un capitaliste croit difficilement qu'un ouvrier français soit satisfait en payant huit francs pour une livre de viande de cheval.

Il n'est pas aisé de deviner comment vivent les prolétaires; il doit y avoir là un problème ardu à résoudre. Les Américains, qui trouvent bon marché maint article de luxe, estiment que les choses nécessaires à la vie sont très chères, même après en avoir goûté le prix à New-York. Le coût de la vie doit paraître exorbitant aux Français qui ne bénéficient pas d'un change favorable. Les étrangers sont aux premières lignes pour la dépense. L'auteur de cette communication trouva dans un grand hôtel une place libre, mais il dut payer 160 fr. pour deux chambres avec bains, sans les repas; avant la guerre, cela coûtait, avec la pension, 18 fr. par jour. Dans les hôtels plus petits, mais bons cependant, on vous demande de 40 à 80 fr. pour une chambre avec bain et de 15 à 30 fr. pour un repas qui n'est pas trop plantureux.

Grâce au change, qui lui donne 17 francs pour un dollar, le touriste américain peut vivre confortablement dans un bon hôtel de Paris pour 5½ dollars par jour, ce qu'il ne pourrait faire à New-York. Comme on l'a déjà dit, les Américains sont surpris que beaucoup d'articles de luxe soient restés à des prix abordables, qu'il ne faille payer qu'un dollar et demi pour une très bonne place à l'Opéra et que les bijoux, la broderie, la dentelle ne se vendent pas plus cher. Un Américain n'en revenait pas d'avoir payé seulement 35 sous pour un câblogramme envoyé en son pays.

Une calamité, c'est la pénurie de petite monnaie: on n'en trouve presque pas à Paris. Beaucoup de gens emploient des timbres-poste même pour donner un pourboire. On devine dans quel état de saleté et de décrépitude se trouvent ces petits bouts de papier quand ils ont passé plusieurs fois de main en main! Le Métro ne les accepte pas, ni neufs, ni maculés, et ses employés ne font pas l'appoint. Depuis que les taxis et les fiacres ont doublé leurs prix, le Métro transporte davantage de voyageurs; mais, malgré l'affluence, les étrangers trouvent aisément leur chemin dans cette foule pressée.

Cet Américain déclare que les commerçants de Paris ont beaucoup à apprendre de leurs alliés d'outre-Atlantique. Le Français est plus pondéré, plus sérieux qu'avant la guerre; il n'est pas moins demeuré dans les affaires aussi peu débrouillard que jadis. Chaque transaction à conclure exige des longueurs qui vexent les citoyens du Nouveau-Monde. Le Parisien ne veut pas adopter les méthodes rapides. Par exemple, après un repas interminable, dans un restaurant, le dîneur présente un billet pour payer; à New-York il aurait fait cette opération et serait dans la rue dix secondes plus tard; à Paris, on n'en finit pas d'additionner, puis de chercher de la monnaie et des timbres-poste pour rendre au client, et cela vous prend cinq à dix minutes.

Non, conclut cet Américain, Paris ne détrônera pas New-York. Mais en considérant que notre portier est décoré de plusieurs rubans et qu'il a perdu une jambe à la guerre, que le liftier n'a qu'un bras et que le garçon de café a un œil de verre, nous nous inclinons devant Paris, qui mérite d'être honoré.

Eug. M.

—o—

Réorganisation de l'Ecole professionnelle.

(Par M. H. Gölden-Morlock.)

(Suite.)

Les cours spéciaux.

J'ai dit plus haut que des **cours spéciaux** devraient être donnés par séries, tous les trois ou six mois. Ces cours seraient destinés à tous les jeunes gens qui tiennent à développer leurs connaissances après avoir reçu une certaine formation professionnelle, mais qui à cause de leur âge ne peuvent plus être admis dans les classes ordinaires.

Les cours spéciaux devraient être donnés de préférence dans les périodes qui séparent les saisons hôtelières. Ils devraient être de courte durée, deux ou trois mois au plus. La finance de cours devrait être peu élevée, afin de rendre cet enseignement accessible au plus grand nombre possible d'intéressés.

Les cours spéciaux seraient dirigés par le personnel enseignant de l'Ecole professionnelle. En tirant un parti rationnel des locaux à disposition, on pourrait avec le temps admettre un plus grand nombre d'élèves, surtout si l'on aménageait un ou plusieurs dortoirs et si l'on ouvrait les cours à des élèves externes.

La comptabilité serait confiée, sous la surveillance du Recteur et à tour de rôle, aux élèves de la classe supérieure (2me classe). Je songe ici à une tenue des livres analogue à celle qui est en usage dans les hôtels, ainsi qu'à la tenue des livres commerciale. On habituerait ainsi les jeunes gens, dès les années d'école, à s'acquitter de ce travail. Un bilan serait dressé à la fin de chaque mois.

* * *

Les élèves qui auraient suivi les cours complets (deux années) de l'Ecole d'hôtellerie et de commerce recevraient, outre un certificat de sortie, **un diplôme** conféré après examen.

Comme le diplôme ne serait délivré qu'aux jeunes gens ayant suivi les deux années de cours, sa valeur deviendrait bien plus grande, car il est indubitable qu'une préparation plus courte ne peut guère suffire pour fournir un travail méritant cette distinction.

Les élèves qui auraient reçu une semblable préparation théorique seraient certainement à même d'aboutir facilement au succès dans la période d'apprentissage pratique qui s'ouvrirait pour eux immédiatement après leur sortie de l'Ecole. Quant à ceux qui ne voudraient pas faire de l'art culinaire leur principale occupation, ils fréquenteraient pour terminer les cours de notre Ecole de cuisine. Les élèves qui auraient déjà fait un apprentissage seraient admis aux cours spéciaux; **exceptionnellement.** ils pourraient être reçus dans l'une ou l'autre classe **si leur préparation antérieure et leur âge concordaient avec ceux des autres élèves de cette classe.** Dans le cas contraire, seuls les cours spéciaux leur seraient ouverts. Ils ne devraient en tout cas pas recevoir l'enseignement en commun avec les autres élèves réguliers. Autant que possible du reste, ils devraient être au régime de l'externat, dans l'intérêt d'une stricte discipline à l'internat.

Après avoir suivi un cours spécial, l'élève recevrait un certificat.

La Commission de l'Ecole professionnelle et les **autorités fédérales** se feraient représenter par des experts aux examens annuels et surtout aux examens pour l'obtention du diplôme.

Je considérerais comme un grand progrès vers la popularisation de l'industrie hôtelière la réforme de l'Ecole professionnelle sur cette base ou sur une base analogue. Les cours spéciaux de brève durée seraient précisément un moyen d'établir la bonne renommée de l'institut dans de nombreuses classes de la population, dont les enfants doivent renoncer à de longues années d'école parce qu'ils doivent de bonne heure gagner leur vie. Plus tard, les jeunes gens ainsi formés à l'Ecole professionnelle seraient les meilleurs avocats de l'établissement. Devenus à leur tour chefs de famille, ils y enverraient sûrement aussi leurs enfants.

Voilà les grandes lignes de mon programme de réforme. Je me suis inspiré ici de l'idée que l'Ecole ainsi réorganisée devrait nous donner des successeurs dont nous aurions le droit d'être fiers, **des successeurs qui feraient honneur à la Société Suisse des Hôteliers et** tout particulièrement **à l'Ecole professionnelle.**

* * *

En **troisième lieu,** je me suis occupé du **programme** exclusivement **financier.** Pour pouvoir l'établir, j'ai dressé selon mes propres vues un horaire des leçons sur lequel j'ai basé mes calculs. La répartition des heures et des branches et la fixation du nombre d'heures d'enseignement n'ont donc servi dans le présent travail que de **base de calcul pour le programme financier.** Comme je reviens plus loin sur cette répartition, je prie de la considérer à ce seul point de vue.

Ce ne sont en effet ni l'horaire des leçons, ni la répartition des branches d'enseignement qui constituent le but essentiel de mon projet de réforme; le but que je me propose, c'est d'obtenir des travaux de nos élèves les meilleurs résultats possibles, c'est de donner à notre Ecole professionnelle la place en vue qu'elle mérite parmi les établissements de ce genre et d'amener la Confédération à participer aux frais occasionnés par l'institut.

Mon projet de réorganisation n'a pas pour objet de prévenir des déficits, car aucune réforme n'est possible sans de grands sacrifices financiers.

Les déficits des six dernières années, de 1914 et 1919 inclusivement, atteignent un total de fr. 115,309.64, sans tenir compte ni de la somme représentant le loyer des immeubles, ni de l'intérêt du capital de dotation. Le déficit annuel est donc en moyenne de fr. 19,218.27

Si l'on ajoute à cette somme un intérêt annuel au 5% du capital de dotation de fr. 350,000, ci » 17,500.—

on obtient un déficit total annuel de . . . . . fr. 36,718.27

Si l'on néglige l'intérêt du capital de dotation pour ne compter qu'un loyer ou une somme ronde de fr. 10,000.— pour les frais d'entretien, le **déficit moyen** est d'environ fr. 29,218.27.

En vertu de l'article 54 des statuts, ces déficits se couvrent:

1º Par les bonifications ou ristournes des entreprises d'assurances «Zurich» et «Winterthur»;

2º Par des sommes provenant du Fonds Tschumi, lequel est alimenté par les contributions pour l'exonération des vœux de nouvel an et éventuellement par des dons et des legs (art. 55).

Ce sont là des prestations de la Société auxquelles les membres participent indirectement et qui méritent d'être prises en sérieuse considération. Bien que les sources de revenus doivent continuer à fournir des sommes importantes, on a tous les motifs d'étudier de près les déficits d'exploitation. Il faudrait savoir au moins si les finances de cours ou les écolages sont proportionnés aux prestations de l'Ecole. L'exploitation de l'institut doit être dirigée suivant les méthodes commerciales. Ce sera une tâche de la Commission de l'Ecole de s'adresser à la Confédération pour l'amener à se charger d'une partie des frais. Il faut placer à la tête de l'Ecole une personnalité qui offre toute garantie, non seulement pour une sage direction de l'établissement d'instruction proprement dit, mais aussi pour la conduite «commerciale» de l'entreprise.

Je le répète, une transformation de l'institut en **Ecole professionnelle d'hôtellerie et de commerce,** telle que je l'ai décrite dans la deuxième partie de ce travail, exige évidemment d'importants sacrifices pécuniaires.

Il faudrait contrebalancer l'augmentation des dépenses par une augmentation des revenus. Celle-ci doit être recherchée en premier lieu dans l'élévation de la finance scolaire ou écolage. Cette élévation serait acceptée volontiers si l'institut offrait les mêmes avantages que ceux présentés ailleurs pour une pareille somme d'argent.

(A suivre.)

Nouvelles économiques

La viande. En date du 9 juillet, le Conseil fédéral a pris un arrêté concernant l'utilisation rationnelle de la viande provenant des animaux abattus dans les régions où sévit la fièvre aphteuse. Les gouvernements cantonaux sont autorisés à requérir, pour l'utilisation de la viande propre à la consommation, le concours des bouchers, des charcutiers et des fabriques de conserves. Ils peuvent également réquisitionner les locaux nécessaires. Ils ont le droit d'ordonner une réduction des abatages ordinaires et même de les interdire. Les gouvernements cantonaux veilleront à ce que le prix de vente exigé des consommateurs *corresponde au prix d'achat*. Des prix maxima peuvent être fixés. Des compétences du même genre sont conférées à l'Office vétérinaire fédéral. Les contrevenants sont passibles d'amendes jusqu'à 10.000 fr. ou de l'emprisonnement jusqu'à trois mois.

Le prix du miel. Le service spécial de renseignements de la Société romande d'apiculture écrit: « Nous apprenons, par le dernier numéro (juillet) de la « Revue suisse d'apiculture », qu'en Suisse allemande la récolte du miel est si minime que le Comité central de la Société s'est vu dans l'obligation de relever les prix de vente du miel et de les fixer comme suit: 6 fr. 50 le kilo par vente au-dessus de 25 kilos, et 7 fr. 50 au-dessous de 25 kilos. En Suisse romande aussi, on se plaint partout que les ruches sont vides et qu'il faudra fournir de grosses quantités de sucre pour permettre aux abeilles de passer l'hiver, car les populations des ruches étant fortes consomment beaucoup. Le prix du sucre a quintuplé, tandis que le miel n'est encore que trois fois plus cher qu'avant la guerre. »

On écrit par contre à la « Feuille d'avis de Lausanne: « C'est une année de miel que nous avons; il y a longtemps que les abeilles n'ont autant travaillé et dans de si bonnes conditions. Les ruches font de 30 à 35 kilos de miel parfumé, et de première qualité. Quant aux prix, ils sont à la baisse, devant la quantité. Au détail, le miel se vend de 5 fr. 50 à 6 fr. et de 4 à 4 fr. 50 le kilo en gros; mais ces prix, qui se pratiquaient au début de la saison, baisseront encore. Les industries employant du miel trouvent à acheter un joli miel de Palestine et de France entré avant l'application du nouveau tarif douanier. De ce fait, elles laissent les miels du pays pour la consommation indigène et créent un nouveau facteur de baisse de l'article, alors que, pendant la guerre, les fabriques de chocolats et biscuits employaient beaucoup de miels suisses. Il est donc à souhaiter que nos apiculteurs romands fassent profiter le public de cette abondante récolte en pratiquant des prix raisonnables. »

Charbon allemand. L'Union allemande des industries du charbon vient de publier un rapport général sur la production du charbon pendant ces dernières années. Il contient des renseignements intéressants, notamment celui-ci, que pendant les années de guerre la production charbonnière de l'Allemagne a pu s'intensifier, comme on le verra par le tableau qui suit, grâce à de nouveaux procédés d'extraction qu'on a trouvés et surtout par le travail exigé des prisonniers de guerre. Mais, depuis la révolution, la production a de nouveau diminué grandement, malgré les mesures de rigueur prises pour essayer de la ramener à son ancien niveau. La cause principale de ce recul est le moindre rendement du travailleur. En 1914, la production moyenne hebdomadaire d'un ouvrier était de 4,7 tonnes de houille et 1,5 tonne de briquettes; en 1920 cette moyenne est tombée à 1,3 tonne de houille et 0,4 tonne de briquettes. Et cependant les augmentations de salaire sont considérables; en 1913, la moyenne générale du salaire journalier, par ouvrier, était de 3 marks 77, et en mai 1920 elle a été de 34 marks 73. — Voici la production du charbon, en Allemagne, pendant ces dernières années, telle que l'établit ce document:

	Lignite	*Houille*	*Total*
	(millions de tonnes)		
1913	87	190	277
1914	84	161	245
1915	88	147	235
1916	94	159	253
1917	95	167	262
1918	100,6	160,5	261
1919	93,8	116,5	210

Quant aux prix, ils ont augmenté, entre 1913 et fin 1919, dans le rapport de 25 à 290; depuis le 1er janvier 1919 jusqu'à fin mai 1920, leur progression est dans le rapport de 290 à 630.

Le 9 juillet, un accord a été conclu entre l'Allemagne et la Suisse pour la livraison à cette dernière de combustible de la Ruhr, à savoir, par mois, de 15 à 20.000 tonnes de houille et de coke et 15.000 tonnes de briquettes de lignite. Cet accord repose sur des marchés conclus entre les fournisseurs allemands et la Coopérative suisse des charbons. Les prix seront les suivants (à la tonne, franco, wagon pris sur le carreau de la mine): charbon tout venant: 140 fr., charbon à gaz (gros morceaux et noisettes): 160 fr., briquettes: 105 fr. Quant au coke, il coûtera successivement: 168, 184 et 200 fr. la tonne. Les frais de transport sont évalués à 30 fr. la tonne. — N'oublions pas que depuis lors l'Allemagne a signé à Spa l'engagement de fournir aux Alliés une telle quantité de charbon que la Suisse, en dépit de toutes les conventions, en recevra . . . s'il en reste!

Petites Nouvelles

Foire italienne d'échantillons en Suisse. La Foire italienne d'échantillons de Bâle, qui devait avoir lieu du 1er au 15 septembre 1920, a été renvoyée à l'année 1921. Elle est prévue pour la seconde quinzaine de septembre 1921.

L'impôt sur les boissons distillées et sur le tabac. Le Département des finances élabore actuellement un projet d'impôt sur les boissons distillées et sur le tabac dans le sens prévu. Il évalue le rendement du premier à 20 millions et celui du second à 30 millions environ.

Nos hôtes. L'agence Respublica apprend que le général John Chamberlain, inspecteur de l'armée américaine, est arrivé à Berne, accompagné de sa femme et de trois officiers. Le général se propose de faire visite au Conseil fédéral. Il se rendra ensuite à Genève, où il sera reçu par le Conseil d'Etat.

Aux Rochers de Naye. Dimanche, le chemin de fer des Rochers de Naye a transporté environ 200 voyageurs. L'Hôtel des Rochers de Naye est très fréquenté; de nombreux touristes y passent la nuit. Il est rappelé au public que la montagne est accessible du côté du lac. Les voyageurs circulent librement au belvédère, sur les crêtes, et peuvent visiter le jardin alpin. Les mesures prises contre la fièvre aphteuse concernent uniquement le versant fribourgeois.

Les automobiles en Valais. Jadis les automobilistes maudissaient le Valais. Actuellement, nombreuses sont les routes où ils peuvent rouler tout à leur aise: ainsi de Brigue à Gondo par le Simplon, de Martigny au Grand Saint-Bernard, dans le val de Nendaz, de Sion à Savièze, à Ayen, de Sierre à Montana, de Granges à Lens, de Martigny au Châtelard par la Forclaz et la Tête-Noire. La route du Grand-Saint-Bernard est l'une des plus parcourues.

Le prince consort Henri de Hollande villégiature actuellement en Suisse. Il a été reçu jeudi dernier au Palais fédéral par le vice-président de la Confédération, M. Schulthess. Ce dernier, accompagné de M. Dinichert, chef de la division étrangère du Département politique, s'est présenté ensuite à l'Hôtel Bellevue, où le prince est descendu. Le même soir, le prince a assisté, à Munsingen, à un dîner offert par le Conseil fédéral. Le lendemain, nos Conseillers fédéraux étaient les hôtes du prince à l'Hôtel Bellevue.

La mort d'un alcoolique. Il s'appelait Thomas Mooris, vivait dans l'Etat de New York et vient de mourir à l'âge respectable de 126 ans. Or ce digne homme rendait grâce au Seigneur, chaque matin, en buvant un verre d'eau-de-vie et terminait sa journée comme il l'avait consciencieusement commencée, c'est-à-dire en buvant. Cela lui réussissait bien. Il se riait des tempérants, buveurs d'eau. Il leur montrait avec orgueil sa robuste vieillesse et pensait bien s'acheminer, tout doucement, jusqu'à la cent trentième année... Mais de rigoristes Américains veillaient. Ils prohibèrent la vente de l'alcool et Thomas Mooris s'éteignit.

La Conférence financière de Bruxelles ajournée. Le télégramme suivant a été adressé au secrétaire général de la Société des Nations, à Londres: « La conférence de Spa, se référant aux décisions prises à Londres au mois de février et par lesquelles le Conseil de la Société des Nations a convoqué la Conférence internationale financière à Bruxelles, considérant que la dite conférence ne pourrait pas avoir tous les éléments nécessaires pour parvenir aux résultats en vue desquels elle a été convoquée, prie la Société des Nations de renvoyer la convocation de la conférence sus-mentionnée après le 15 septembre. »

Foire suisse d'horlogerie et de bijouterie. Dès les premiers jours, un nombre inusité d'acheteurs étrangers ont visité la première Foire suisse d'horlogerie et de bijouterie. C'est ainsi que mardi dernier une délégation de 15 Hollandais a été reçue par la direction de la Foire et par M. le Consul général de Hollande. D'autre part, nous relevons parmi les villes ayant été jusqu'à ce jour représentées par le plus grand nombre d'acheteurs: Paris (15), Londres (15), New York (10), Bombay (6), puis Alexandrie, Melbourne, Colombie, Venezuela, Casablanca, Hong-Kong, Michigan, Smyrne, Le Caire, Stuttgart, Constantinople, Bruxelles, Marseille, Besancon, Barcelone, Lyon, Athènes, Prague, Madrid, Munich, Hambourg, etc. Cela fait bien augurer des autres journées. — La Foire a reçu notamment la visite du maréchal Joffre.

On vole. L'Ecole d'aviation Aéro, à Lausanne, a organisé, pendant les vacances, les samedis et les dimanches, des vols à prix réduit, pour populariser l'aviation et permettre aux personnes de conditions modestes de recevoir aussi le baptême de l'air. Cette heureuse initiative a été fort bien accueillie. De très beaux vols, par un temps superbe et une vue de toute beauté, ont été effectués samedi 17 et dimanche 18 juillet.

* * *

La Société suisse de transports aériens Ad Astra S. A. organise un meeting d'aviation, qui aura lieu du 7 au 10 août, à Engelberg, et comportera notamment des vols avec passagers au-dessus des Alpes. La société s'est assurée à cet effet le concours du chef-pilote bien connu Comte.

Office français de tourisme. L'Office français du tourisme, qui dépend du ministère des travaux publics, a créé une succursale à Genève, rue du Mont-Blanc. Ce bureau fournit gratuitement des renseignements sur toutes les régions touristiques de la France. *Par réciprocité, il fournit aux Français qui désirent visiter la Suisse toutes les informations utiles.* — L'Office de Genève a été désigné par la Compagnie du P. L. M. comme bureau correspondant de ses services d'auto-cars pour la région de Genève. — Le Directeur de l'Office étudie la possibilité de faire émettre, dans toutes les villes de la Suisse, un chèque de voyage semblable à celui qui a été créé en France pour les touristes américains. Ces chèques sont acceptés en France par la Banque de France et ses succursales, par les chemins de fer, les compagnies de navigation, les hôtels, les grands magasins et beaucoup de maisons de commerce. Ce nouveau mode de paiement semble être très apprécié chez nos voisins.

Une Ecole d'hôtellerie à Strasbourg. L'ouverture d'une Ecole d'industrie hôtelière à Strasbourg est projetée pour l'automne prochain. Elle aura pour but: 1° de former des chefs d'entreprises, propriétaires ou gérants, des secrétaires et des économes; 2° de doter les hôtels alsaciens d'un personnel choisi, recruté en Alsace et en France et comprenant, pour le personnel masculin, des maîtres d'hôtel, des garçons de salle et de restaurant, des sommeliers, des valets de chambres, des portiers, des chefs et des aides de cuisine; pour le personnel féminin, des gouvernantes d'étages, des lingères, des femmes de chambres, des servantes d'office, des sommelières, ainsi que des caissières, des secrétaires-comptables, des sténo-dactylographes. L'enseignement comprendra: langue française, géographie, marchandises, hôtellerie, arithmétique, comptabilité hôtelière, droit commercial, sténographie et dactylographie, langues étrangères, notions de science, et notions d'art appliquées à l'installation et à l'aménagement des hôtels, complément d'enseignement professionnel (service, cave, maintien, hygiène publicité). L'enseignement pratique formera la base de l'éducation professionnelle. Des stages seront organisés dans les hôtels pendant les vacances.

Trafic.

Aux touristes. Les autorités municipales de Bex, Lavey-Morcles et Gryon informent les intéressés que les mesures préventives prises contre la fièvre aphteuse laissent cependant accessibles à tous les touristes les séjours dans les hôtels et pensions de montagne.

Circulation automobile. Dès le vendredi 16 juillet, les automobiles ont libre parcours, sans aucune restriction, sur la route de Martigny au Grand Saint-Bernard. Les camions et les autobus ne peuvent circuler que sur demande et avec une permission spéciale.

Bâle, porte de France. On apprend de la meilleure source que le transfert de St-Louis à la gare d'Alsace (Gare centrale des C. F. F.) à Bâle des bureaux français de la douane et des passeports est imminent. Cette mesure permettra de gagner du temps en gare de Bâle, ce qui représentera pour les chemins de fer d'Alsace-Lorraine un avantage très appréciable au point de vue du trafic international.

Les nouveaux tarifs des chemins de fer. A partir du 1er août 1920, les tarifs des chemins de fer seront augmentés dans une proportion moyenne de 10 %. Les abonnements généraux coûteront (les chiffres entre parenthèses comprennent la surtaxe pour trains directs): Pour 3 mois: fr. 600 (750) en première classe, fr. 450 (540) en deuxième classe, fr. 300 (360) en troisième classe; pour 12 mois: fr. 2160 (2700) en première classe, fr. 1620 (1950) en deuxième classe, fr. 1080 (1300) en troisième classe. Pour les sociétés de 20 à 60 participants, il est prévu une réduction de 10 %; la réduction est de 20 % au-dessus de 60 participants. Les écoles bénéficieront d'une réduction de 20 % (10 à 60 élèves), de 40 % (plus de 60 élèves) ou de 60 % (première classe d'âge). Si les conditions du trafic s'améliorent et si la situation financière des entreprises le permet, le Conseil fédéral décrétera un abaissement général des taxes. Vivrons-nous assez longtemps pour assister à cet heureux événement? ?

Hotelia Vermittlungsbureau für Kauf und Pacht. O. Amsler-Aubert, Thierssteinerallee 54 **Basel**

Empfehle fortwährend zur gefl. Abnahme 2154 s
Paniermehl
prima, Fr. 1.80 per Kg.
Zwieback
ausserst fein, Fr. 3.60 per Kg.,
Makrönli, Mandelstengeli, Totenbeinli,
feine u. haltbare Ware: 200 Stück Fr. 16.–, 500 St. Fr. 35.–.
Zwieback- und Biscuitfabrik Litscher
Langnau i. E.

A vendre
dans très importante ville d'eau de l'Est de France, 2182 s
Hôtel de premier ordre.
Affaire en pleine prospérité. Installations diverses. **Occasion exceptionnelle.** Pour renseignements s'adresser à Messieurs **CONSTANTIN & ARNOULD**, 15, rue de l'Hôtel-de-Ville, **EPINAL** (Vosges).

Suter Frères
Fabrique de charcuterie
Montreux
Jambons „extrafin" 519 **désossés** P 2100 M
et cuits à la gelée
Grand choix de
Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

Wegen Aufgabe des Geschäftes preiswert
zu verkaufen
30 Meter reinleinenes **Tischzeug** am Stück, 6 Dutzend dazu passende Servietten, neu, Vorkriegsware. Auskunft erteilt unter Chiffre B. R. 2173 die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2173 s.

National-Kassa-Rollen
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Zur Augustfeier!
Allen Veranstaltern von Augustfeiern: Hoteliers, Vereinen und Privaten empfehlen wir zur Ausgestaltung und Verschönerung des Festprogramms die
100 Balladen
aus der Schweizergeschichte.
Herausgegeben von Ernst Eschmann. Preis geheftet 7 Fr., gebunden 9 Fr. Bei Bezug von 10 Exemplaren an je 1 Fr. billiger. Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie auch direkt vom Verlag 2186
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Deutscher Kaufmann
der bis Kriegsbeginn leitende Stellung in führendem Unternehmen Berlins hatte, sucht, um leichtes Lungenleiden auszuheilen, in hochgelegenem Ort (St. Moritz, Davos etc.) gegen **geringes Entgeld**, Tätigkeit in Hotel oder Sanatorium. Repräsentable Erscheinung. Offerten unter **16771** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** 4345 O. F. 25734 Z.

Zu verkaufen
50 Wagen Torf
prima Maschinen- u. Handstich
Hostettler & Ris
Telephon No. 2497, Bern.

Zu verkaufen
in **St. Moritz** in bester Lage eine schön gelegene, vornehm
möblierte VILLA
Hotelpension zu 40 Betten, oder Pension 25 Betten und zwei Wohnungen. **Umfang 5–800 Quadratmeter.** Anfragen unter Chiffre **F 1388 Ch** an die **Publicitas A.-G., Chur.** 5858

Durkop-AUTO
zu verkaufen
6-Plätzer-Limousine, sehr schön und gut gearbeitet, mit Gepäckgalerie, dienlich als Hotel- oder Kurswagen, Vierzylinder mit Anlasser von 16—28 P. S. Kein Kriegswagen. Preis sehr billig. **H. Habegger, Spiez.**
5862 P. 1363 T.

Zündhölzer
jeder Art und Packung,
Schuherème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer, Fehraltorf.
Goldene Medaille Zürich 1894.

Tapeten
zu Fabrikpreisen
von Fr. 1.25 an
Günstige Einkaufsgelegenheit. Anfragen erbeten an **Postfach 18554**, Helvetia-Platz, **Zürich 4.** (J. H. 8683 Z.) 143

Zürcher & Zollikofer
toile étamine
Rideaux
guipure toile
101
ST-GALL.

Heidelbeeren
versenden Kistchen von
5 Kilo à Fr. 6.50
10 „ à „ 12.80
franko.
Delucchi & Co.
Arogno. 2156 s

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

C. Volderauer à Bâle
Agence immobilière commerciale
fondée en 1868
offre à vendre d'occasion:
Luxueux Hôtel à Monte-Carlo, richement meublé 45 Nos., eau courante, froide et chaude, 2 salons, bureau, restaurant, 10 chambres de personnel, salles de bain, vastes dépendances, chauffage central, ascenseur, téléphone, bail 30 ans, loyer **fr. 30,000** par an, bénéfices fr. 70,000, prix **fr. 400,000** (dont fr. 300,000 comptant). No. 1
Bel Hôtel à Monte-Carlo (centre), 40 Nos. richement meublés, grande salle, restaurant, salons, bureau et salles de bain, chambres de personnel, loyer **fr. 11,000** par an et bail 25 ans, ascenseur, téléphone, chauffage central, prix **fr. 150,000** (fr. 100,000 comptant). No. 2
Elégante Pension à Monaco (centre), plein midi, 23 Nos. luxueusement meublés, salon, bureau, salle de restaurant, salle de bain, jardin, vastes dépendances, chauffage central, bail 21 ans, loyer **fr. 6200** par an, prix **fr. 100,000** (fr. 60,000 comptant). No. 6
Coquet Hôtel à Monaco (centre), 18 Nos. bien meublés, salle de restaurant, bar américain, 2 chambres de personnel, loyer fr. 4500, bail 10 ans, chauffage central, bénéfices fr. 15,000, prix **fr. 50,000** (fr. 40,000 comptant). No. 8
Grand Hôtel à Nice (centre), 106 chambres luxueusement meublées avec eau courante et bain, 2 salons, chauffage central, téléphone dans chaque chambre, mobilier anglais, ascenseur, loyer **fr. 38,000**, bail 30 ans. No. 10
N. B. Ces offres sont très intéressantes pour nous **Suisses,** puisque nous pouvons profiter du change favorable sur la monnaie française et nous ne devrions pas manquer cette occasion, qui ne s'offrira jamais plus — J'ai des **offres sérieuses** en mains et je suis tout disposé à confier ces offres aux acheteurs qui se présentent et qui voudront bien me donner des références. 108
BUREAUX: Mittlere Strasse No. 58 à Bâle.
Téléphone No. 1461.

Zu pachten gesucht per baldigst oder später von tüchtigen Fachleuten (Mann Küchenchef, Frau auch tüchtig im Fach), gutgehendes
RESTAURANT
Offerten unter **H. L. 2189** an die Annoncen-Abtlg. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Familienverhältnisse halber
HOTEL zu verkaufen
mit 60 Betten, an grösserem Eisenbahnknotenpunkt des Kantons Wallis gelegen. Um nähere Auskunft wende man sich unter Chiffre **G. T. 2190** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Heidelbeeren
in Kisten von 5 Kg.
à Fr. 1.10 per Kg.
Prima Tessiner
Milchziegen
à Fr. 3.50 per Kg.
Verga Cesare, Arogno. 2162 s

Prachtstück. Krokodilledernen
Reisekoffer
mit Nécessaire-Einsatz, mit Kristallgläsern mit Silberdeckel, preiswert verkäuflich. Preisangebote u. J. K. 4201 an Rudolf Mosse, Basel. 3428

700 Liter reellen 18er
Weisswein
1800 Liter reellen 18er und 19er
Rotwein
hat samthaft oder in Posten zu verkaufen. **Ernst Margeli,** Landwirt, **Meilen.** Tel. 168. 4347 O P 25761 Z

Maison fondée en 1829
SWISS CHAMPAGNE
Berne 1914
Médaille d'or avec Félicitations du Jury

MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Zahnstocher
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Nach Lugano oder Umgebung **sucht Fräulein Stelle** als
Gouvernante économique
in Hotel oder sonstigen Betrieb. Bewerbern steht grösserem Lebensmittelgeschäft vor. Gefl. Offerten an Frl. Grimm, St. Gallen, Webergasse 12. 4344 O.F. 3838 St.

HOTEL à vendre
Pour cause de santé on offre à Porrentruy un excellent **hôtel** avec **restaurant.** Bonne clientèle et vieille réputation. Grande salle pour sociétés. Adresser les offres à l'**Etude A. Jeanneret-Béguelin** et **A. Rais,** avocats et notaires à **La Chaux-de-Fonds.** 5863 P 31453 C

Profitieret
die jetzige flaue Zeit im Brennstoffhandel, um d. Winterbedarf in
Kohlenbriketts, Koks, Torfbriketts
einzudecken. Sie werden preiswürdig und sorgfältig bedient. **F. Dotta,** Kohlen en gros, **Cham.** 4348 O.F. 1719 Lz.

Tomaten 40 bis 60, **Bohnen** 30 bis 50, **Zwiebeln** 20 bis 40 Cts. per Kilo, ab 10 Kilo versendet täglich gegen Nachnahme: **Kulturen Diem, Noranco-Lugano.** 2175

Direktion
Hôtelière, Wwe., in der Branche durchaus tüchtig und erfahren, z. Z. bekanntes Hotel von 70 Betten mit Erfolg führend, **sucht Engagement** per 1. Okt. als Directrice in gutes Passantenhotel an zentraler Lage. Offerten erbeten unter Chiffre **M. Z. 2140** an die Annoncen-Abtlg. der **Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.**

P 3180 Ch. 515

1. August 1920

Bundesfeier-Menukarte

nach Original-Entwurf des bekannten Schweizer-Malers Ernst E. Schlatter, in Dreifarbendruck auf fein weiss. Kunstdruck-Karton. Preis pro 100 Stück einfache Karten Fr. 25.— ohne Text. Preis pro 100 Stück doppelte Karten Fr. 30.— ohne Text. Spezieller Texteindruck unter billigster Berechnung. **Man verlange Muster.**

Koch, Utinger & Cie., Chur.

Hotel-Direktor

der bis zu Kriegsausbruch in den ersten Hotels im Ausland tätig war und zurzeit in grösserem Hotel-Restaurant als Direktor tätig ist, **sucht seine Stelle zu verändern.** Suchender ist gelernter Koch und mit geschäftskundiger Frau verheiratet. Offerten unter Chiffre **G. N. 2044** an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2045 k

---

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins

sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der

„Schweizer Hotel-Revue"

zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf d. Vereinsorgan zu beziehen.

Als vorteilhaft und preiswürdig

offeriere ich freibleibend

Eier vollfrische Trinkeier per 100 Stk. Fr. **40.—**
prima Kocheneier „ „ „ „ **38.—**

Butter in Gebinden v. ca. 50 kg., p. kg. „ **7.45**
im Anbruch „ „ **7.60**
(Süssliche, feine Tafelbutter)

Salami feinste, echte Mailänder per kg. „ **9.—**

Mortadella sorgfältige Fabrikat. p. kg. Fr. **6.—**

Coppa Spezialsalami, reines Schweinefleisch, roh, grob gehackt, sehr beliebt p. kg. Fr. **9.—**

sodann empfehle mich für 2150 s

Tomaten, doppelt konzentriert, beste ital. Marke, in $^{10}/_{11}$, $^{5}/_{11}$, $^{1}/_{1}$ Dosen, **Zwiebeln, Zitronen, Fisch- und Fleischkonserven, Südfrüchte.**

Post- und Bahnversand. Sorgfältige Bedienung.

FRANZ FASSBIND, BERN
LEBENSMITTELGROSSHANDLUNG
TELEPHON No. 5.91 :: Telegr.: FASSBIND BERN

Zwei strebsame, tüchtige

Hotelfachleute

suchen auf kommenden Herbst selbständige, leitende Stelle. Evt. pachtweise Uebernahme eines nachweisbar guten, kleineren Geschäftes. Kauf eventuell nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre **A. I. 2174** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

26jähriger

Fachmann

der 7 Jahre praktisch tätig war, eine gute allgemeine und gründliche fachliche Bildung besitzt (Akad.), sucht per sofort oder später **Anstellung** in grösseres Unternehmen des In- oder Auslandes. Näheres ist zu erfahren durch Chiffre **M. S. 2172** an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2172 s.

On demande

un bon

Cuisinier

et sa femme

les deux énergiques, pour cantine et logement ouvrier. Faire offres avec références et prétentions sous **C 33265 L** au Publicitas S. A., Lausanne. 5890

La cuisine populaire du Locle

demande à acheter

d'occasion un bon potager d'hôtel, 2 m. sur 1 mètre, en bon état, ainsi que des services de table, cuillères, couteaux, fourchettes, assiettes et petits plats ovales. Faire offres par écrit avec prix au gérant. 5865 P 23625 C

Gesucht

sofort zu kaufen: 4—6 komplette

BETTEN

Offert. an **Spinnerei Bauma, Zürich.** 4346 O F 25777 Z

Land-Eier

frische, schöne Ware, liefert zu vorteilhaften Bedingungen regelmässig. (O. F. 1681 Lz.) 4343

F. FIECHTER - DUBACH, WILLISAU.

Papier-servietten

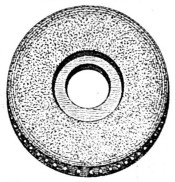
empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Messerputzscheiben (I^a Qualität)

No.	I	II	IV	VI
Durchmesser	$14^{1}/_{2}$	12	10	7 cm.
Paar	Fr. 11.—	7.50	5.—	3.50

Preise f. Patentbürstenscheiben auf Anfrage.



Fr. Leopold & Cie.
„Bornhaus"
THUN
einziges Spezialhaus der Zentralschweiz für
Gross- und Kleinküchen-Inventar.

Disques-nettoyeurs pour machines à couteaux.
Prix pour brosses sur demande. 2195 s

Jeune homme, Suisse allemand, pendant 4 ans propriétaire d'une maison de 60 lits, bon comptable, parlant français, anglais et allemand, capable et sérieux, bonnes références, cherche pour le mois d'octobre place de

Directeur

dans hôtel de 60—100 lits. — Offres sous Chiffre **S. N. 2048** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.**

Schéma pour la Comptabilité d'hôtel

par **A. Egli** et **E. Stigeler.**

Guide pour hôteliers, avec modèles des livres employés dans la comptabilité d'un hôtel, 11 fascicules. **Prix fr. 7. 50.** (Port de remboursement 50 cts.) En vente à la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle,** et aux librairies.

BOUVIER FRÈRES

SWISS CHAMPAGNE
La plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811, a Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Direktion gesucht

für Hotel-Pension von fach- und sprachkundigen Eheleuten, eventl. auch Miete eines kleinern, gutgehenden Geschäftes oder Restaurants. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre **B. S. 2197** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

B. De Campo & Co.
Campascio (Graub.) senden franko geg. Nachn., schöne, trock.
Veltliner Heidel- und Preiselbeeren.
1 Kiste zu 5 Kg. zu Fr. 5.50, 2 Kisten zu 5 Kg. zu Fr. 10.50. 3857 Pl. 5746 Cs.

Verpackte

Strohhalme

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Orchester.

Suche für meine Ia. Hauskapelle Engagement von September bis Mitte Dezember. Nähere Auskunft durch **A. Schmid,** Hotel National, **Adelboden.** 2191

Zu kaufen gesucht

für Pensionsbetrieb **Bett- u. Tischwäsche, Wolldecken, Bettvorlagen. Waschgarnituren, Silberbestecke, Messer-** und **Frühstück-Service.** Offerten erbeten an **Hospiz Johs. Kessler, St. Gallen.** 2192

Original Malaga DORE

Marke Montaner
Luque & Cie. 2193
offeriert billig
José Jové, Span. Weinimport, **Zürich.**

Oberkellner

tüchtiger Restaurateur, **sucht passendes Winter-Engagement,** z. Zt. in einem erstklassigen Hause der Zentralschweiz. Prima Referenzen der Internationalen Hotel-Industrie stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre **L. Z. 2183** an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kur- und Hotel-Besitzer

welche Interesse haben, ihren **Erholungsbedürftigen** und **Kranken** vollständige Heilung zuteil werden zu lassen, empfehle ich mein vorzügl. **Heilmittel.** Interessenten wollen sich melden unter Chiffre **JH 3420 St.** an **Schweizer-Annoncen A. G., St. Gallen.**

Das ärztlich empfohlene

Soultzmatterwasser

Source communale

best eingeführtes Mineralwasser, ist wieder erhältlich. Bestellungen nimmt entgegen: **A. Arnosti - Baier,** Generalvertretung für die ganze Schweiz, **Basel,** Steinentorstrasse 17. Telephon No. 3645. OF 363 A

In altbekanntem, gut frequentiertem Luftkurort (Bahn- u. Schiffstation) mit starkem Passantenverkehr am Vierwaldstättersee, ist ein im bestem Rufe stehendes, in vorzügl. Zustande sich befindliches

Hotel mit Restaurant

(Jahresgeschäft) **zu verkaufen.** 90 Betten, grosser Restaurations-, Pflanz- und Ziergarten direkt am See. Kein Risiko für den Käufer und würde der jetzige Besitzer den Käufer, wenn gewünscht, finanziell unterstützen. **Kaufpreis Fr. 350,000.** Anzahlung mindestens Fr. 40—50,000. Ein lohnendes, schönes Objekt für tätigen Fachmann. Eignet sich auch als Spekulationsobjekt. Interessenten wollen sich melden unter **B 4783 Lz** bei der **Publicitas A. G., Luzern.** (5866)

Prima küchengeräucherten, salzfreien

Berner Speck

gibt ab zu 9 Fr. per Kg. solange Vorrat

A. Schmutz, Wynigen.

4349 O.F. 4297 B.

Dienstvertragsformulare

für die Schweizer Hotelindustrie

in deutscher, französischer u. italienischer Sprache können zu jeder Zeit vom **Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel** bezogen werden.

Hotellieferanten!

Ihre Kunden-Werbung
wird erfolgreich durch eine zweckmässige Reklame in der
Schweizer Hotel-Revue, Basel
Bewährtes Insertionsmittel aller bedeutenden Firmen.

Pâtisserie-Backofen

kaum gebraucht 2198

zu verkaufen.

Innenmasse der zwei übereinander liegenden Backöfen: 63 cm. breit, 22 und 25 cm. hoch, 72 cm. tief. Verkauf erfolgt zu sehr günstigen Bedingungen wegen Anschaffung eines Junker & Ruh-Gas-Backofens. Ebenso Kochherd zu verkaufen. daselbst ein kleiner

J. F. Küpfer, Direktor, Hotel des Trois Couronnes, **Vevey.**

Closet-Papier

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Directeur d'hôtel

capable et expérimenté, parle français, angl., allem. et port., avec grande pratique dans premières maisons d'Europe, très expert dans la construction et l'aménagement d'hôtel, cherche situation à l'année ou en saison, en Suisse, dans le Midi, en Egypte ou ailleurs. Ecrire sous chiffre **E. T. 2177** au Bureau des Annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.**

Hotel-Personal

plaziert gratis das neu eröffnete

HOTEL-BUREAU

32 Marktgasse - Bern - Marktgasse 32

Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Stellen-Anzeiger N° 30

Schluss der Inseratenannahme:

Donnerstag Abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse	Unter Chiffre Schweiz	Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 2.—	„ 3.—	„ 4.—	„ 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt.

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau-Volontärin, mit den einschlägigen Arbeiten vertraut, per sofort gesucht. Detaillierte Offerten mit Photo erbeten. Chiffre **1162**

Commis d'étage gesucht zu sofortigem Eintritt. Offerten an die Direktion Bad Gurnigel. (1151)

Economat - Gouvernante, tüchtige, per sofort gesucht Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an **Le Grand Hôtel à Villars sur Ollon.** (1164)

Fille de linge est demandée, salaire dès début 60 fr. S'adr. avec recommandation. **Pension Mathey,** Rue de Florissant, No. 11, **Genève.** (448) 19686 Y

Gesucht zu sofortigem Eintritt eine jüngere, tüchtige **Economatgouvernante** u. einen **Aide de cuisine.** Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften an **Parkhotel, Wengen.** (1148)

Gesucht zu sofortigem Eintritt: Junger, tüchtiger **Aide** neben Chef, eine nette, seriöse **Saaltochter.** Saisondauer bis circa Mitte September. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1138**

Gesucht: Volontärin als Stütze der Gouvernante, ebenso einige **Saaltöchter** und tüchtige **Glätterinnen.** Offerten an Kuranstalt Waldhaus Flims. (1157)

Gesucht alsbald nach Luzern: Gewandter **Etagenportier, 1 Küchenbursche-Casserolier,** erfahrener. Offerten an **Hotel Wagner, Luzern.** (1159)

Gesucht: Tüchtiger **Einzelkoch** oder **Chefköchin,** in der feinen Küche durchaus bewandert, für kleineres Hotel zu baldigem Eintritt. Sich zu wenden an **W. Gurtner.** Schlosshotel **Mariahalden, Weesen am Wallensee.** (1163)

On demande pour de suite: **sommelier** ou **fille de salle** et une **lingère.** Offres avec photos et références à l'Hôtel Terminus, Fribourg. (1140)

On demande pour entrée au plus vite: **Gouvernante d'étage,** qualifiée, et **cuisinière de cafeterie.** Offres à la Direction de l'Hôtel des Bergues à Genève. (1158)

Portier. L'Hôtel du Châtelard, Clarens-Montreux, cherche pour de suite Portier capable et sérieux pour seul. Gage élevé. (1160)

Sekretär, jüngerer, flotter französischer Korrespondent, ins Ausland gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Photo erbeten. Chiffre **1152**

Sekretärin, tüchtige, sprachenkundige, in mittelgrosses Hotel zu sofortigem Eintritt gesucht. Saisonstelle. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Ansprüchen erbeten. Chiffre **1161**

Wascherin. Gesucht durchaus gewissenhafte und angenehme Wascherin mittleren Alters, in mittelgrosses, erstklassiges Passantenhotel für gute Jahresstelle. Anfangslohn 100 Fr. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten und Zeugnisse erbeten. Chiffre **1147**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . .	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 2.—	„ 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Seriöse, sprachenkundige Tochter, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht passendes Engagement für kommenden Herbst in erstklassiges Hotel in Graubünden. Kenntnisse der Stenographie und Maschinenschreiben. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **128**

Directeur, Jeune homme, Suisse allemand, dirigeant avec sa sœur maison de 70 lits, bon comptable, correspondant jes 4 langues principales, capable et sérieux, cherche pour le mois d'Octobre éventuellement de suite place de directeur. Chiffre **31**

Bureaustelle. Tochter, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle im Kt. Tessin per 20. September auf ein Hotelbureau oder für Saal- od. Restaurationsservice. Ch. **144**

Hotelbuchhalter, bilanzsicher, mit gründlicher kaufmännischer Bildung und ausgiebigen Hotelfachkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **151**

Hotelsekretärin, 2 Sprachen, sucht Stelle auf Mitte August. Gehalt nach Uebereinkunft. Jahresstelle erwünscht. Ch. **142**

Telephonistin mit Sprachkenntnissen sucht Stelle in Hotel. Chiffre **146**

Vertrauensposten. Jüngere, tüchtige Schweizerin, mit prima Referenzen sucht Stelle in Hotel oder Fremdenpension zur selbständigen Leitung oder als Gouvernante. Offerten unter Chiffre **Fc 3253 G** an Publicitas A.-G., St. Gallen. (449)

Salle & Restaurant.

Oberkellner, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle als solcher oder als Chef de service. Frei ab September. Gefl. Offerten an „Ober", Hotel Pontresina, Pontresina. (141)

Oberkellner, tüchtiger Fachmann. Buchführung, Réception, z. Zt. in erstkl. Hotel der franz. Schweiz, sucht sich zu verändern. Prima Referenzen. Eintritt nach Belieben. Chiffre **140**

Oberkellner, junger Anfänger, sprachenkundig, routiniert, prima Zeugnisse, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre **112**

Obersaalochter, sprachenkundig, tüchtig, gesetzten Alters, sucht sofort Stelle oder als Gouvernante. Chiffre **130**

Serviertöchter. Zwei junge, nette Töchter (Schwestern), aus besserem Hause, suchen passendes Engagement für Service in Hotel oder besseres Restaurant. Chiffre **132**

Cuisine & Office.

Café- oder **Personalköchin** sucht Stelle ab 15. August in kleineres erstkl. Haus, eventuell neben Chef oder Office-Gouvernante. Beste Zeugnisse des In- und Auslandes. Chiffre **152**

Chef de cuisine, sérieux, in allen Teilen einer guten Küche erfahren, sucht Stelle in Passantenhotel II. Ranges. Beste Referenzen. Offerten an Hotelbureau, Marktgasse 32, Bern. (153)

Cuisinier. Jeune suisse français, sortant d'apprentissage d'une bonne maison, cherche place comme commis, si possible place à l'année, accepterai aussi pour l'étranger. Entrée 1 ou 15 Août. Bonnes recommandations. Chiffre **136**

Koch, selbständig, prima Zeugnisse, sucht Stelle auf Anfang August. Chiffre **139**

Koch, 24 Jahre, sucht Stelle als Saucier oder I. Aide in feinem Hause. Suchender ist streng solid und tüchtiger, selbständiger Arbeiter. Zur Zeit noch in Stelle. Erstkl. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten an Fr. Keller, Bäumleingasse 12, **Basel.** (155)

Konditor, tüchtiger, Mitte Dreissiger, sucht Stelle in gutgehendes Haus. Gefl. Offerten mit näh. Angaben an Ch. **143**

Etage & Lingerie.

Lingeriegouvernante, tüchtig und sprachenkundig, sucht Stelle auf 1. August eventuell später. Chiffre **145**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge. Schweizer, der vier Hauptsprachen mächtig, mit langjährigen Zeugnissen erster Häuser, sucht Stelle, Saison- oder Jahresstelle. Frei von 10. August an. Chiffre **126**

Concierge, 31 Jahre, Schweizer, 4 Sprachen, beste Referenzen, sucht Engagement auf 1. Sept. oder später. Chiffre **154**

Concierge. Schweizer, 42 Jahre, ledig, mit guten Zeugnissen, 3 Hauptsprachen geläufig und ziemlich italienisch sprechend, durchaus solid und zuverlässig, sucht Stelle per sofort oder später. Chiffre **150**

Conducteur, tüchtig, gut präsentierend, sprachenkundig, Ende Dreissigerjahre, zur Zeit noch in ungekündeter Jahresstelle in erstkl. Haus, sucht Familienverhältnisse halber Winter- und Sommerstelle, event. auch als Concierge-Conducteur. Ch. **147**

Le Personnel d'hôtel

est placé gratuitement par

l'HÔTEL-BUREAU

Rue du Marché, 32 - Berne - Rue du Marché, 32

Nouvellement ouvert.

Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hôteliers.

Bains, Cave & Jardin.

Masseuse-Badmeisterin, dipl., sucht auf Anfang Sept. Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre **P. C. 22** postlagernd **St. Moritz-Bad.** (149)

Divers

Gouvernante. Tüchtige, einfache Hotelgouvernante sucht für den Rest der Saison (oder Jahresstelle) Posten für Economat-Office, Etagen- oder auch als Generalgouvernante für kleineres Haus. Chiffre **138**

Köchin und Portier. Köchin, tüchtige, sucht Stelle, event. auch als Gouvernante, ebenso auch ein jüngerer Portier. Beide deutsch und franz. sprechend. Gute Zeugnisse. Jahresstelle wird bevorzugt. Chiffre **124**

Maler, verheirateter, solider, zuverlässiger Mann, in allen vorkommenden Reparaturarbeiten bewandert, sucht Jahresstelle in grösseres Hotel als selbständiger Maler. Gute Zeugnisse. Die Frau würde Stelle annehmen als Servier- oder Saaltochter, oder Zimmermädchen. Chiffre **148**

Stütze. Dame aus guter Familie, 39 Jahre, wünscht leitende Stelle in kleinerem Hotel oder Kinderheim als Stütze oder Vertreterin der Hausfrau. Dieselbe war während 7 Jahren Leiterin einer Fremdenpension an Lungenkurort. Referenzen zu Diensten. Chiffre **156**

Avis. **Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wir die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten.**

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspedition **lose** aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobeilage für die Weiterleitung. **Die Expedition.**